

Saalhauser Bote



Dit un dat
iut unsem Duarpe

Nr. 13
Ausgabe 2 / 2003



725 Jahre Saalhausen im Jahr 2006
Seite 8

Anlässlich der 700-Jahr-Feier Saalhausens gab es 1981 eine Sonderausgabe Pralinenpräsente. Im Deckel lag unter Klarsichtfolie diese Ortsansicht aus der Zeit vor 1909. Frau Aloysia Schweinsberg hat ein Exemplar aufbewahrt und es dem SAALHAUSER BOTEN zur Verfügung gestellt.

In dieser Ausgabe		Geführte Wanderung	17
O du stille Zeit	2	Die alte Schule / Schützenfest 1949	18
Erinnerungen an die "gute alte Zeit"	4	Mettens erzählen/ Altarbild/Straße in Dresden	20
Leserbriefe / In eigener Sache	6	Vor 30 Jahren: Anerkennung als Luftkurort	22
Termin vor Ort	7	Vor 20 Jahren: Landesverkehrsverband zu Gast	23
Vorbereitungen zum Jubiläumsjahr 2006	8	Unsere kleine Welt - Der Brachter Weg	24
Unsere plattdeutsche Ecke	11	Interview mit Paul Nagel	26
Des Wanderers Lust und Frust	12	TSV Saalhausen 1910 e.V. (Kunstrasenplatz)	28
Saalhauser Streichorchester 1871	13	Dorfchronik vom 1.10.2002 bis 30.09.2003	29
Kanonier Franz Brieden	14	Bilder vom Femhof	31
Bergbau um Saalhausen II	16	Lechtmieß / Impressum	32

O du stille Zeit!

Kindheitserinnerungen und mehr...

Fortsetzung (1. Teil: Herbstausgabe 2002):

Von Friedrich Bischoff



Durch den
Schnee,
der leise

fällt,
wandern wir durch die weite,
weiße Welt.

Ich war Torwart vor Börgers Weg. Da ich nichts zu tun bekam, fiel mein Blick auf mehrere Endprodukte eines Pferdes, das tags zuvor als einziges die Verkehrsstatistik auf der Dorfstraße nach oben zu treiben versuchte hatte. Diese Endprodukte lagen nun hart gefroren als Pferdeäpfel vor mir. Ich holte kurz aus und traf so punktgenau, dass sich ein Pferdeapfel wie ein Geschoss quer über Dettenbergs Garten hinweg auf Schmies Küchenfenster zu bewegte, dort oben links die Sprossenscheibe durchschlug und sich drinnen, nunmehr gebremst, zum gemütlichen Auftauen niederließ. Ehe ich begriff, was geschehen war, gaben die anderen Mitspieler bereits Fersengeld. Schließlich suchte auch ich schuldbewusst das Weite. Am nächsten Morgen auf dem Schulweg sah ich, dass die kleine Scheibe durch Pappe ersetzt worden war. In der Schule erzählte Schmies Wolfgang ganz aufgeregt, dass man ihnen gestern einen Eisball, der sich später als fürchterlich stinkender Pferdeapfel entpuppte, durchs Fenster geworfen hätte. Meine Mitspieler schauten mich verstohlen an, hielten aber dicht, während ich vor Scham am liebsten im Boden versunken wäre. Heute fühle ich mich innerlich so erstarkt, dass ich mich in aller Öffentlichkeit schuldig bekenne der Sachbeschädigung und der Körperverletzung durch Schädigung der Geruchsnerve. Tatwerkzeug: Pferdeapfel. Bei der Strafzumessung setze ich meine ganze Hoffnung auf Verjährung.

Machte dieses muntere Treiben aus der stillen Zeit eine turbulente Zeit? Keineswegs. Es half uns, die Zeit der Erwartung zu verkürzen. Verkürzt wurde sie schließlich auch durch das, was für mich zum Schlüsselerlebnis wurde. Wir hatten einen neuen Lehrer bekommen,

Heinz Krüsemann. Er rief uns nachmittags zusammen, um uns Advents- und Weihnachtslieder beizubringen und für die Christmette zu üben. Die Proben fanden in der alten Schule statt und wenn wir aus dem Fenster schauten, so sahen wir die zugefrorene Lenne, den verschneiten Metten Hof mit seinen Wiesen und über allem den Dolberg mit seinen schneebedeckten Wäldern.

*Es schlafen Bächlein und Seen
unterm Eise,
es träumt der Wald einen tiefen Traum.*



Gesungen haben die Kinder der St. Josef-Schule gemeinsam. Beim Interview standen Heike und Sarah ganz allein Rede und Antwort. Zu Gast war der WDR in der Katholischen Grundschule Fahrendeller Straße, und entstanden ist dabei eine Schulfunksendung, die am 2. Oktober ausgestrahlt werden wird. (Lesen Sie dazu auch im Innern: Bochumer Kinder machen Schulfunk).
Foto: Roth

Polizeichor stimmt auf Advent ein

Die Polizeisänger wollen auch in diesem Jahr wieder engagiert zur weihnachtlichen Einstimmung in Bochum beitragen. Zur Weihnachtsfeier des Westfälischen Blindenvereins e.V. am Freitag, 5. Dezember, im Kolpinghaus an der Maximilian-Kolbe-Straße wird der Polizeiorchester Bochum Advents-

und Weihnachtslieder vortragen. Für weitere musikalische Einlagen hat sich der Kinder-Orchestralensemble der St. Josef-Schule unter der Direktion von Schulleiter Bischoff angesagt.

Einen Tag vor Heiligabend starten die Polizeisänger aus alter Tradition heraus im festlich geschmückten Foyer des

Polizeipräsidium ein Weihnachtssingen. Auch dabei wirkt der Kinder-Orchestralensemble mit.

Nach Weihnachten werden sich die Polizeisänger verstärkt auf ihr 60jähriges Jubiläum einstellen, zu dem Weltstar Carrel Gott am 30. Mai in die Ruhrlahnhalle geladen ist.

uns auf dem Heimweg und vervollständigte das Bild. Das war Romantik pur, und nur wer selbst einmal solche Augenblicke erlebt hat, versteht das Gefühl, einfach abzuheben.

Mich haben diese Erlebnisse so fasziniert und geprägt, dass ich später Musik als Schwerpunktfach im Studium belegte. So ergab es sich, dass ich ähnliche Erlebnisse, wie beschrieben, auch später meinen Schul-, Kinderchören und Instrumentalkreisen bei Gottesdiensten und Konzerten bis hin zu Rundfunkaufnahmen vermitteln konnte.

Pfarrer Piel brachte uns im Religionsunterricht nicht nur die Zehn Gebote bei, sondern auch die Fünf Gebote der Kirche, von denen eines lautete: Du sollst alle Sonn- und Feiertage eine Messe mit Andacht hören. Das bedeutete für uns Kinder, dass wir an Sonn- und Feiertagen mittags um zwei Uhr in die Andacht gingen. Warum dieses Gebot nur für Kinder galt und nicht auch für Erwachsene, denn von ihnen war nie einer zu sehen, ging mir erst später auf, als ich den Unterschied zwischen Andacht und andächtig kennenlernte. Aus dem andächtigen Hören der Messe wurde für uns Kinder eine Messe mit Andacht, und die fand um zwei Uhr statt. Basta!

An den letzten Sonntagen vor Weihnachten schloss sich an die Andacht immer ein besonderes Erlebnis an: wir besuchten die Heimatdichterin Josefa Berens in ihrem Haus in Gleierbrück. Vor dem Kaminfeuer in ihrer großen Diele saßen wir auf Holzbänken. Wir hingen mit großen Augen an ihren Lippen und ließen uns von ihr in die Welt der Sagen und Märchen entführen. Hier hörten wir erstmals etwas aus der Edda, dem nordischen Sagenschatz, deutsche und ausländische Märchen und Weihnachtsgeschichten aus den „Christuslegenden“ von Selma Lagerlöf, mit der Josefa Berens bis zu deren Tod (1940) in schriftlichem Kontakt stand. Ein ständiger Gast war dabei das von uns allen geliebte Reh Röschen, das sich von draußen durch Klopfen anmeldete, ruhig durch die Kinderreihen schritt und sich von uns streicheln ließ.

Da war sie wieder, die stille Zeit und wir konnten uns glücklich schätzen, dass wir unsere Phantasie entwickeln und ausleben durften, ohne dass wir durch heutigen medialen Phantasieersatz behindert oder zu Behinderten wurden.

Wenn die stille Zeit endlich in Weih-

nachten ihren Höhepunkt gefunden hatte, so schloss sich zum Fest der Heiligen Drei Könige das Drei-König-Singen an. Einmal fügte es sich, dass Finken Theo, Feldhaus Otto und ich bei Josefa Berens unsere „Hillgen drey Könige“ singen durften. Wir machten uns auf den Weg. Es war Glatteis und mit viel Mühe und Anstrengung erreichten wir schließlich ihr Haus. Wir wurden herzlich empfangen und nachdem wir unseren Vortrag beendet hatten, warf sie uns einen Geldbetrag durch den Schlitz in unsere Geldkassette und schenkte jedem von uns einen dicken, roten Apfel. Dieses fand alles in der besagten Diele statt. Aus Freude, dass wir sie aufgesucht hatten, forderte sie uns auf, einmal mitzukommen; sie möchte uns, den Königen, etwas zeigen, was bisher noch nicht viele gesehen hätten. Sie führte uns zu einem Raum, öffnete die Tür und bat uns einzutreten.

Das war nicht so einfach, denn vor uns befand sich eine wunderschöne holzgeschnitzte Weihnachtskrippe, die den ganzen Raum füllte, so dass man die Krippe nur an den Wänden entlang umschreiten konnte. Wir waren sehr beeindruckt und sie erklärte uns, dass es sich hier um eine Künstlerkrippe handle, die ihr ein befreundeter Künstler aus Berchtesgaden aus Wurzelholz geschnitzt hätte.

Als wir uns auf den Heimweg machten, wurde es bereits dunkel und es hatte zu nieseln begonnen. Halt suchend tasteten wir uns in aller Vorsicht den Weg hinunter. Doch es kam, wir es kommen musste. Gleichzeitig riss es uns die Beine weg und wir rutschten auf dem Hinterteil den Rest des Weges hinunter. Theo erwischte es am übelsten, denn er landete am Ende mit den Füßen voraus im Gleierbach. Da stand nun seine Majestät in vollem königlichen Ornat bis zu den Knien im Wasser, auf dem Haupt die goldene Krone und hielt in triumphaler Geste und festem Griff die Geldkassette hoch über seine Krone: "Ich habe die Kasse gerettet!"

Ein wahrer König und eine wahrhaft königliche Tat. Denn nur ein wahrer König denkt auch noch in äußerster Bedrängnis an das Wohl seines Volkes und dessen Kassen.

Die Gegenwart vergoldet bekanntlich die Vergangenheit und auch schlimme Dinge rücken im Nachhinein in ein helles Licht. War es wirklich die heile Welt, in der wir aufwuchsen und die uns so geprägt hat? Wenn ich, was wiederholt geschehen ist, meinen Schülern aus

meiner „Saalhauser Zeit“ erzählte und über all diese Dinge berichtete, dann bot sich mir immer das gleiche Bild: Sie kuschelten sich auf ihren Sitzen zurecht, bargen das Kinn bequem in der Armbeuge, hingen mit großen Augen an meinen Lippen und konnten nicht genug hören. „War das früher schön“, sagten sie am Ende, „viel schöner als heute, wo wir alles haben und nicht wissen wohin damit.“

Habe ich ihnen auch erzählt, dass wir Toastbroterfinder gleichzeitig hungerten, die Fensterscheiben so schön vereisten, weil die Zimmer nicht ausreichend geheizt werden konnten, ich nicht an der Christmette teilnehmen konnte, weil meine Füße so starke Frostbeulen aufwiesen, dass sie nicht einmal in die Schuhe meines älteren Bruders passten? Vielleicht.

Heute arbeite ich unter anderem als ehrenamtlicher Betreuer bei der Caritas Bochum. Meine Hauptaufgabe besteht in der Betreuung ausländischer Straftäter in der JVA Bochum. Hier sitze ich Straftätern gegenüber, die in den meisten Fällen zu zehn und mehr Jahren Gefängnis verurteilt wurden. Sie haben ihr schweres Versagen erkannt und ihre Strafe akzeptiert.

Wenn sie entlassen werden, werden sie abgeschoben, während ihre Familien hier ihre Heimat haben. Sie machen sich große Sorgen um die Existenz ihrer Familien. Unsere Kindheit haben sie alle nicht erleben dürfen. Sie sitzen mir mit den gleichen großen, erwartungsvollen Augen gegenüber, mit denen wir einst geschaut haben mögen oder meine Schüler mich anschauten. Auch in ihren Augen lese ich den Wunsch nach Frieden, Freude, Glück und Gerechtigkeit für sich und ihre Familien.

Und gerade jetzt in der „stillen Zeit“ kommen mir Gedanken wie: Hat es das nicht schon einmal gegeben, als „in der Herberge kein Platz für sie war“? Sie sind die Verachteten der Gesellschaft. Waren es damals nicht auch die Hirten, die von der Gesellschaft ausgestoßen wurden? Und waren nicht gerade sie diejenigen, die als erste die Weihnachtsbotschaft empfangen?

Wie symbolträchtig ist diese Botschaft und wie aktuell ist sie auch heute noch, die Botschaft von der Weihnacht: "Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die guten Willens sind".

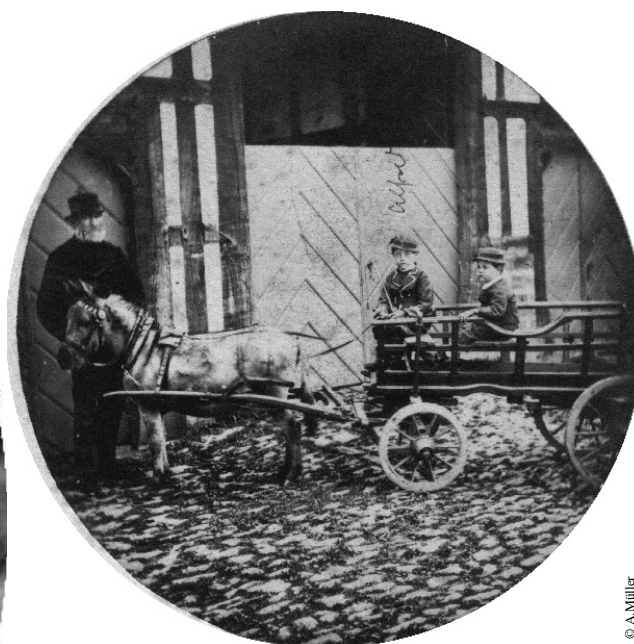
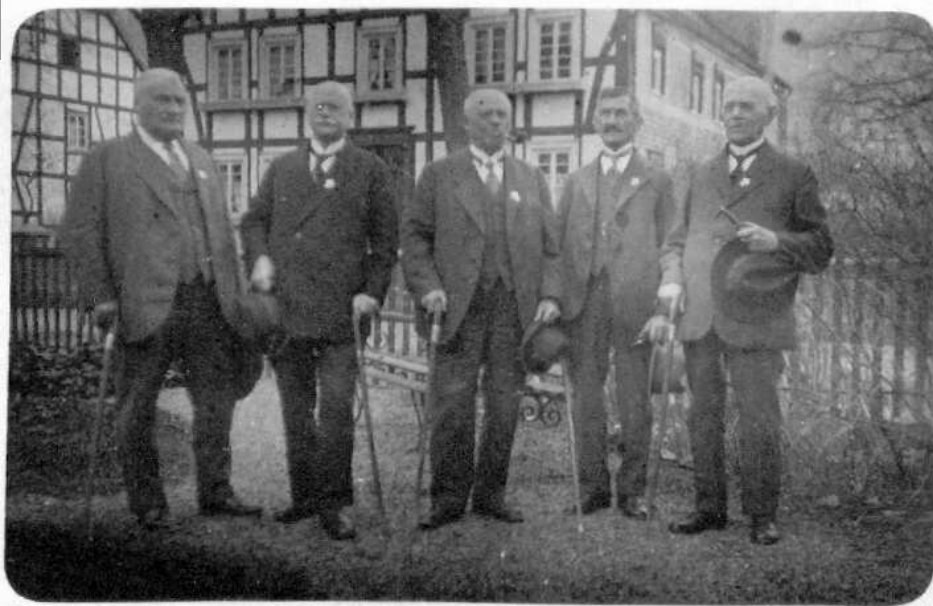
Dem Saalhauser Boten und allen seinen Lesern wünsche ich den Segen dieser Botschaft.

Erinnerungen an die "gute alte Zeit"

Von Benno Rameil

Die Aufnahme ist im Garten von Schulte-Schmies entstanden, Blickrichtung Müller/Hessmann. Vielleicht kann unsere Leserschaft die zwei Fragezeichen beantworten ...

Vlnr:
? Mönning (Backes),
Jos Müller,
Ernst Müller,
?,
Bernhard Schulte.



Gerlachs Eselsfuhrwerk, mit dem altem Adam Nüchel aus Berghausen und Alfred und Eduard Gerlach

© A.Müller

© A.Müller

Sägewerk Müller, Saalhausen;
um 1920 von Willi Rosenthal erworben. Seine Frau (geb. Zimmermann) hatte als Köchin bei Müller gearbeitet, so entstand der Kontakt und das Interesse am Grundstück



Müllers Hütte in der Tinke.

In unmittelbarer Nähe wurde kürzlich (Sommer 2003) ein Stollen von früherer Bergbautätigkeit zugeschüttet

© A. Müller

**Rechts und unten:
Das Entstehen eines Kohlenmeilers in früheren Jahren**



Wir bedanken uns bei Frau Anneliese Müller für die freundliche Überlassung dieser Bilder.



Leser- briefe



Leser- briefe



Saalhauser
Bote

Dit un dat
iut unsem Duarpe

Aus Heimat- und Eisenbahninteresse beschäftige ich mich zurzeit intensiv mit der Sammlung von Dokumenten und Fotos zur Geschichte der Eisenbahnstrecke Altenhundem - Wenholthausen.

wenn Sie im nächsten "Saalhauser Boten" einen kleinen Aufruf in dieser Sache platzieren könnten. Sicherlich hat der eine oder andere Saalhauser zu diesem Thema noch ein paar "Schätzchen" in der Schublade oder auf dem Speicher. Gerne würde

In Vorbereitung ist die Ausarbeitung der alten Flur- und Parzellennamen innerhalb der Gemarkung Saalhausen. Der Aushang der so überarbeiteten Karte erfolgt im Herbst 2004. Wenn Sie mit Material oder Informationen beitragen wollen, würden wir uns freuen. Wenden Sie sich bitte an Friedrich Reinarz oder Benno Rameil (Telefon und Adresse s. Impressum, letzte Seite).

Es sind noch Exemplare der **Saalhauser Chronik** verfügbar. Zu beziehen über Werner Rüssmann oder Friedrich Wilhelm Gniffke.

Die nächste **Jahreshauptversammlung des Heimatverein Saalhausen e.V.** findet am

17. März 2004

statt. Hierzu sind - wie immer - alle Mitglieder und Interessierte herzlich eingeladen.

Liebe Leserinnen und Leser,

der SAALHAUSER BOTE lebt von Mitgliedsbeiträgen und den Zuwendungen seiner Sponsoren. In Zeiten knapper Kassen präsentieren sich auch die verfügbaren Finanzen der Redaktion recht bescheiden. Für jede Unterstützung die wir erhalten sind wir daher dankbar.

Ihre Unterstützung könnte in einer Mitgliedschaft bestehen (€ 12,- /Jahr).



© Paul Zuncke, Sammlung Meschede

Ein Foto der letzten Zugfahrt—aufgenommen bei Gleierbrück

Hierzu gehört natürlich auch das Teilthema "Die Eisenbahn in Saalhausen".

Leider sind Fotos vom Abschnitt Altenhundem - Schmalleberg, der ja bereits 1965 stillgelegt wurde, schwierig zu beschaffen. Vom Streckenabschnitt Schmalleberg - Wenholthausen besitze ich selbst eine große Anzahl Bilder aus der Zeit zwischen 1975 und 1994. Einiges habe ich allerdings auch schon vom "unteren" Abschnitt zusammengetragen, auch zu den Nachbardörfern Langenei, Gleierbrück, Hundesossen und Lenne. Ein paar Beispiele/Fotos hierzu habe ich als Anhang beigefügt.

Aber zu Saalhausen ist zurzeit aus meinen Quellen recht wenig zu bekommen. Ich würde mich freuen,

ich mir dies kopieren oder einscannen, damit es für eine Veröffentlichung zur Verfügung steht.

Vielen Dank im Voraus und beste Grüße,

Klaus Meschede. (per email).

Ihre Fotos zu diesem Thema erhalten Sie unversehrt zurück. Bitte reichen Sie sie bei einem unserer Mitarbeiter (s. Impressum auf der letzte Seite) ein.

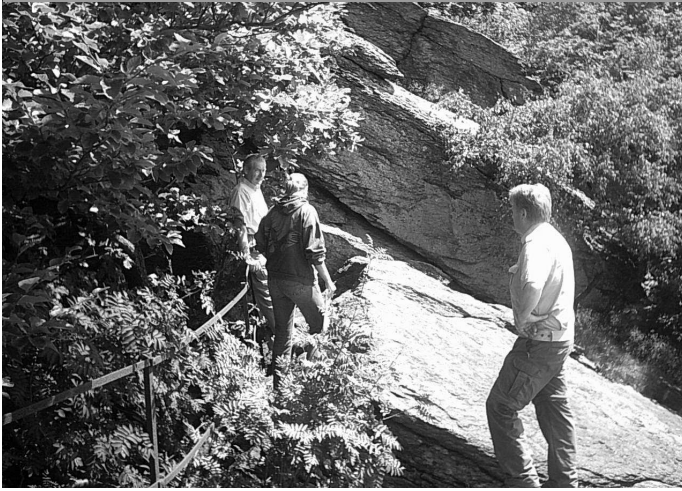
Ausgabe 1/2003, (Seite 10), Schulten Hof

Die mit Johannes benannte Person ist Johannes-Sibylle Schulte, sprich Hannebyll, wie sie auch später von ihrem Mann, Dr. med. Illigens genannt wurde.

Maria Böddicker

Termin vor Ort

Von Heribert Gastreich



Juni 2003: Benno Rameil, Alexandra Geuecke (Forstpraktikantin), Förster Willi Vetter und Heribert Gastreich (Fotograf) inspizieren den Waldlehrpfad und die Zuwegung zur Rinsleye.

Der Waldlehrpfad benötigt neue Hinweistafeln. Die vorhandenen sind verwittert oder nicht mehr aktuell.

Die Wegführung zur Rinsleye wird leicht verändert und erhält deshalb neue Wegweiser.



Oben: Das weiße Kreuz auf der Rinsleye; auf diesem Fundament stand früher die Figur des Mälo



Blick
Von der
Rinsleye
zum
Dohlberg

Die Vorstände der Saalhauser Vereine planen für das Jubiläumsjahr 2006

Von F.W.Gniffke

Schon am 17. Juni 2003 traf sich Heinz Olbrich (Vorsitzender des Freizeit-zentrums Saalhausen e.V.) mit dem Vorstand des Vereins Heimatstube Saalhausen, Pastor Th. Hengstebeck und Klaus Hampel (Vorsitzender MGV Saalhausen). Benno Rameil hatte dieses Gespräch angeregt, denn 2006 ist für Saalhausen ein Jubiläumsjahr mit mehreren Jubiläen:

- 725 Jahre Saalhausen
- 225 Jahre eigenständige Vikarie
- 170 Jahre eigenständige Pfarrstelle
- 125 Jahre MGV- Saalhausen
- 25 Jahre Kur- und Bürgerhaus

Weitere wichtige Jubiläen:

- 300 Jahre - die Sage um den Greitemann - Stein (Hundesossen/Saalhausen)
- 225 Jahre - Gut Deitmer baut zum zweiten Mal auf (Christes – Plenker – Gerlach)
- 120 Jahre Eisenbahn in Saalhausen
- 115 Jahre - im Jahr 1891 gab sich der Veteranenver ein den Namen "Schützenverein"

Damit möglichst viele Saalhauserinnen und Saalhauser informiert sind und an der Planung und Durchführung teilnehmen und Anregungen geben, hier das Protokoll der Versammlung vom 17. Juni 2003:

Heimatstube Saalhausen e.V. (Protokoll)

Thema der Versammlung: 725-Jahrfeier des Ortes Saalhausen im Jahre 2006

Der 1. Vorsitzende, Friedrich Wilhelm Gniffke, eröffnete um 19 Uhr die Generalversammlung im Gasthof Rameil, Lennestadt-Saalhausen. Erschienen waren 9 Personen, lt. anhängender Anwesenheitsliste.

Die Einladung war formgerecht erfolgt, es gab hierzu keine Widersprüche aus der Versammlung.

F.W. Gniffke erläuterte den Grund der Zusammenkunft: Bündelung der Aufgaben und Einbindung der Vereine für die Vorbereitungen und Aktionen zur 725-Jahrfeier Saalhausens.

Klaus Hampel: Im Herbst 2006 feiert der MGV sein 125-jähriges Jubiläum. Geplant ist eine Live-Übertragung des WDR4 sowie der Auftritt eines irischen Gastchores. Die Veranstaltung/en sollten in das Programm der 725 - Jahrfeier eingebunden werden.

Friedrich Wilhelm Gniffke: Möglich sind auch Ausstellungen, eine Industrieshow (wie bereits durchgeführt).

Anlässlich der Festivitäten könnte die Homepage um Extraseiten erweitert werden.

Benno Rameil: Für die beabsichtigte Fortschreibung der Dorfchronik (letzte Ausgabe: 1981) könnte eine Umlage auf alle Vereine erfolgen.

Heinz Olbrich: Über Vorveranstaltungen bestehe die Möglichkeit, Finanzmittel zu erwirtschaften. Außerdem sollten die Vereine eine Vorga-

be bekommen, wie und wann Veranstaltungen ablaufen mit welchen Programmen.

Friedrich Wilhelm Gniffke: Es sollte eine Arbeitsgemeinschaft eingerichtet werden.

Heinz Olbrich: Die Reihenfolge der Veranstaltungen und die Form der Darstellung sind zu definieren.

Rainer Lehrig: Es sollte auch eine Veranstaltung für die Jugendlichen geben.

Frau Graß: Die Gastwirtschaft sollte eingebunden werden.

Heinz Olbrich: Will die Vorstandsvorsitzenden der Vereine einladen, es sollte aber jemand Hauptsprechpartner sein (er selbst steht dafür allerdings aus beruflichen sowie privaten Gründen nicht zur Verfügung).

Pastor Th. Hengstebeck: Die Katholische Kirchengemeinde Saalhausen feiert im Jahre 2006 ebenfalls Jubiläen:

225 Jahre eigenständige Vikarie (seit 1781)

170 Jahre eigenständige Pfarrstelle (seit 1836)

Im Jubiläumsjahr könnte die Fronleichnamsprozession – wie in früheren Jahren einmal – durch die Wiesen der Deitfert nach Gleierbrück (und zurück) stattfinden.

Vorgesehen ist eine Fahrt nach Frankreich zum Grab des Hl. Jodokus (Kirchenpatron).

An Christkönig (So., 26. Nov. 2006) könnte ein Kirchenkonzert mit dem Kammerchor Schmallenberg stattfinden.

Herr Pastor Th. Hengstebeck infor-

mierte bei dieser Gelegenheit, dass die Orgel der kath. Kirche Saalhausen vom Kölner Orgelbauer Sonnreck stammt. Sie ist in schlechtem Zustand und zu klein. Erste Kostenvorschläge für eine Generalüberholung belaufen sich auf 240.000 €.

Rainer Lehrig: Die (jährlich stattfindende) Oldtimer-Show könnte im Jubiläumsjahr ungewöhnliche Exponate zeigen, wie z. Bsp. alte Dreschmaschinen o.dgl.

Klaus Hampel: Für die Jugendlichen könnte eine Band für eine Musikveranstaltung verpflichtet werden.

Eine allgemeine Diskussion zum Thema Fortschreibung der Chronik (Band II) schloss sich an. Aus Kostengründen sollte auch über eine Taschenbuchversion nachgedacht werden.

F.W. Gniffke: Herr Becker (Kreisheimatpfleger) hat noch Beiträge, die in die jetzige Ausgabe aus Platzmangel nicht eingeflossen sind. Auch hat Herr Robert Rameil noch umfangreiches Material insbesondere über die alten Höfe des Ortes.

Heribert Gastreich: Wir vom SAALHAUSER BOTEN können in Vorbereitung Themen aus den Ausgaben filtern, die für die Fortsetzung der Chronik in Frage kommen.

Heinz Olbrich: Die Stadt Lennestadt sollte angesprochen werden, welche Hilfestellungen sie beisteuern kann.

F.W. Gniffke: Welches Gremium ist leitend?

Heinz Olbrich: Vor Klärung dieser Frage sollte die Zusammenkunft der Vereinsvorsitzenden stattfinden. Diese sollte noch vor der diesjährigen Ferienzeit erfolgen

F.W. Gniffke: Die nächste Sitzung (Thema Jubiläumsjahr 2006) wird dann im Anschluss an diese Zusammenkunft erfolgen.

Die nächste Sitzung des SAALHAUSER BOTEN wurde auf den 12. August 2003, 19 Uhr festgesetzt

(Besprechung der Herbstausgabe).

Heinz Olbrich: In der Herbstausgabe des SAALHAUSER BOTEN sollte der Ort über die Vorbereitungen/Planungen zum Jubiläum informiert werden, auch sollte die Tagespresse eingebunden werden.

Der Vorsitzende schloss die Sitzung um 20.45 Uhr.

Lennestadt-Saalhausen, den 18. Juni 2003

Auf der Sitzung des Vereins Freizeitzentrum e.V. vom 07.08.2003 wurde allen Vereinsvorständen das obige Protokoll vorgelegt und zusammen mit der folgenden Tischvorlage erörtert:

Zusammenfassung des Verlaufsprotokolls der Sitzung des Vereins Heimatstube e.V. mit Heinz Olbrich am 17.Juni 2003 als Tischvorlage für ein Gespräch mit den Vereinsvorsitzenden der Saalhauser Vereine (Protokoll und Teilnehmerliste liegen den Teilnehmern vor.)

1. Thema der Versammlung: 725-Jahrfeier des Ortes Saalhausen im Jahr 2006

Bündelung der Aufgaben und Einbindung der Vereine in die Vorbereitungen und Aktionen zum Jubiläumsjahr 2006

2. Zu feiernde Ereignisse:

- 725 Jahre Saalhausen
- 225 Jahre eigenständige Vikarie (seit 1781) (**Herr Pastor T. Hengstebeck trug ein angedachtes Konzept vor**)
- 170 Jahre eigenständige Pfarrstelle (seit 1836)
- 125 Jahre MGV- Saalhausen (**Herr Klaus Hampel trug das Konzept des MGV vor**)
- 25 Jahre Kur- und Bürgerhaus

- ?? Firmen und Vereine ?? (Gründungsjahr erforschen!)

3. Gesprächspunkte, die mit den Vereinsvorständen erörtert werden sollten:

a) Fragen:

- Welche Arbeitsgruppen sollten wir bilden, um die Reihenfolge und Art der Veranstaltungen zu definieren, zu planen und durchzuführen?
- Wer koordiniert?
- Welche Kosten entstehen und wie können sie gedeckt werden? (Chronikfortschreibung, Feste, Ausstellungen, Veranstaltungen, Erinnerungstafel, Brunnen o. ä., Plakate, Programmhefte)
- Welche Vereine könnten eine Patenschaft für eine Aktion übernehmen? (z. B. Verein Heimatstube Saalhausen e.V. übernimmt die Dorf- und Presseinformation und die Fortschreibung der Chronik)
- Welche Feste und Aktionen könnten im Vorfeld einer möglichen Finanzierung des Jubiläumsjahres dienen?
- Wie können sich Handel, Handwerk, Industrie und Fremdenverkehr in z.B. einer Ausstellung präsentieren und zur Finanzierung beitragen?
- Soll in den Vereinen eine Umlage für die Fortschreibung der Chronik erhoben werden?
- Welche Auflage sollte eine (broschierte?) Ausgabe der Chronik haben?
- Welche speziellen Jugendveranstaltungen sind möglich?
- Ist auch der Außenbereich,

wie damals in Milchenbach, Veranstaltungsort? (z.B. Oldtimertreffen mit bes. landwirtschaftlichen Geräten, Vorführungen, Saalhauser Stube, Stände, Bauernmarkt, Reiten, Kinderfesten u. ä.)

b) Beschlüsse und Termine:

Die Teilnehmer dieses Gesprächs waren sich einig, dass das Jubiläumsjahr 2006 ein schönes und wichtiges Ereignis für die Saalhauser, die Gäste und den Ort werden sollte. Auch im **Internet** muss mit einem eigenen Link auf alle Veranstaltungen recht bald aufmerksam gemacht werden. Ebenfalls soll in der Presse und im Saalhauser Boten schon früh eine Information und Werbung stattfinden.

Heinz Olbrich will noch vor den Ferien die Vereinsvorstände einladen und an Hand dieses Papiers die obigen Fragen diskutieren. Mitglieder des Vorstandes des Vereins Heimatstube Saalhausen e. V. werden nach Möglichkeit kooptiert.

Die Herbstausgabe des Saalhauser Boten wird das Jubiläumsjahr zu einem Hauptthema machen.

Der **Saalhauser Bote** beginnt schon mit dem Ausfiltern der Themen und Termine, die für eine Fortschreibung der Chronik nötig sind.

Die **Vereinsvorstände sind gebeten**, dem Team des Boten **Material über den Zeitraum von 1981 an** zukommen zu lassen. (1981 Erscheinungsjahr der Chronik)

Herr Günter Becker und Herr Robert Rameil werden gebeten, an der Fortschreibung der Chronik wie 1981 mitzuarbeiten. (Beide Herren haben ihre Mithilfe signalisiert.)

Der **Bürgermeister der Lenne-**

stadt, Herr Alfons Heimes soll recht bald informiert werden und es ist die Frage zu stellen, in wie weit auch mit einer Beteiligung seitens der Lennestadt zu rechnen ist.

Verantwortlich für diese Zusammenfassung: F.W.Gniffke

Bei der Sitzung der Vereinsvorsitzenden wurde grundsätzliche Mitarbeit in der Vorbereitung und Durchführung des Jubiläumsjahres signalisiert. Zur Unterstützung eines Gesprächs in den einzelnen Vereinen wurde ein Hinweis im Dorftext erstellt, indem alle Saalhauserinnen und Saalhauser zu Vorschlägen für das Jubiläumsjahr gebeten wurden.

Der Vorsitzende des Freizeitentrums Saalhausen e.V. Heinz Olbrich ließ nach einer Diskussion zum Punkt zwei der Tagesordnung der **Sitzung vom 16.10.03** abstimmen, ob die Vereine sich generell an der Arbeit zum Jubiläumsjahr beteiligen wollen.

Die Abstimmung ergab ein einstimmiges Ergebnis, dass sich die Vereine im Rahmen ihrer Möglichkeiten beteiligen wollen.

Die Feierlichkeiten sollen möglichst auf eine Festwoche konzentriert werden und gleichzeitig soll überlegt werden, inwieweit die verschiedenen Feieranlässe terminlich zusammengelegt werden können, da das Feierangebot nicht übertrieben werden soll.

In weiteren Sitzungen des Vereins Freizeitzentrum e.V. soll es zu Absprachen kommen. Man will engen Kontakt mit den stärker involvierten Gruppen/Vereinen (Pfarrgemeinde, MGV, Freizeitzentrum Saalhausen e. V. und Verein Heimatstube Saalhausen e. V.) halten und nötige Arbeitsgruppen bilden.

Dem Verein Heimatstube e.V. wurden zwischenzeitlich folgende Anregungen gegeben:

Benno Rameil :

- bezüglich Greitemannstein sollte man sich mit Hundessosens abstimmen.
- Es könnte ein „historischer Ortsführer“ erstellt werden
- Der Park bei „Neuhauser“ Wartehalle könnte zum Ortsmittelpunkt werden
- Jugend-Disco
- Fußball-Turnier
- Weihnachtsmarkt
- Historischer Markt
- Erntedank in Verbindung mit Fest aller Vereine

Bernward Hennes / Antonius Rameil:

- Man sollte einen historischen Festzug organisieren ähnlich wie 2003 in Reiste (Sie haben umfangreiches Fotomaterial von dem Umzug bereitgestellt.

Klaus Meschede:

- Er befasst sich mit der Geschichte der Eisenbahnstrecke Altenhudem – Wenholthausen und besonders mit dem Teilthema: "Die Eisenbahn in Saalhausen". Klaus Meschede liegt um umfangreiches Material vor, aber er sucht, wie an anderer Stelle berichtet, noch weiteres und könnte eine Ausstellung mit uns organisieren.

Unser Aufruf:
Diskutieren Sie bitte in Ihren Vereinen und Freundeskreisen das Jubiläumsjahr 2006 und geben Sie Ihre Anregungen an die Vereinsvorsitzenden oder an das Team des Saalhauser Boten weiter.

von Benno Rameil

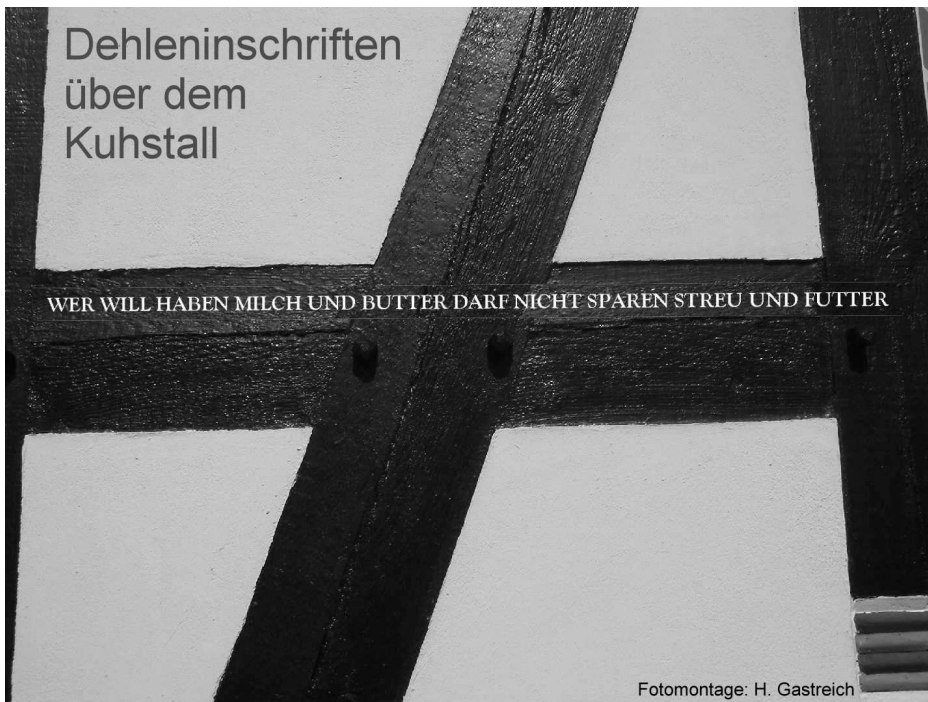


Unsere plattdeutsche Ecke

Geschichten um und in Saalhausen

Döbbener M. was et aiste Mol im Krankenhüuse. Et lachte imme Berre un waachtere op dären Dokter . Dann kam awwer ne greute Visite met faiw Dokters.

Et Marie streckere dären Finger houge un sachte : "Dat aine well ieck au siehen, ieck betahle awwer bleus ennen".



Die Rezepte dieser Ausgabe stellte uns Frau Dr. Behle zur Verfügung

Platt—

— deutsch

Herwestiet

Herbstzeit

De Kwatsken sind riep
De Tiuffeln mot iut der Eere
De Muan statt gurt
De Kumpest mat int Faart
Dat Koorn wert magget
Dat Graumet mat int Hius
Dai Kinger mott de Koie hoiem
Vie mott dern Schwienepott kuaken

Vie wellt balle schlachten
Dat Water matt heit sin
Dann wert wurstet un de Nowersluie
kitt auk ne Wurst
Dai Schinken kummet in dern Sal-
tetroug un de Würste kummet op de
Herwe

Die Zwetschgen sind reif
Die Kartoffeln müssen aus der Erde
Die Möhren stehen gut
Der Weißkohl muss ins Fass
Das Korn wird gemäht
Das Grummet muss ins Haus
Die Kinder müssen die Kühe hüten
Wir müssen den Schweinetopf kochen
Wir wollen bald schlachten
Das Wasser muss heiß sein
Dann wird gewurstet und die Nach-
barsleute kriegen auch eine Wurst
Die Schinken kommen in den Salz-
trog und die Würste kommen in den
Rauch

Scheiterhaufen:

6 Brötchen, in Scheiben geschnitten, werden in gesüßte kalte Milch getunkt und schichtweise mit in feine Scheiben geschnittenen, mit Zimtucker überstreuten Äpfeln in eine gebutterte Form gegeben.
Einige Rosinen unterstreuen, mit Brötchen-Scheiben abschließen.

2 Eier mit einer Tasse Milch verquirlen, süßen, über die Scheiben gießen, alles etwa 10 Minuten durchziehen lassen und dann mit einigen überstreuten Butterflöckchen etwa 35 Minuten im Ofen backen.

Des Wanderers Lust & Frust

von Maria Grobbel



Des Wanderers Lust

Hinaus in die Feme mit Butterbrot und Speck,
den Flachmann in der Tasche, den nimmt mir keiner weg.

Wandern ist heut angesagt,
und es wird nicht danach gefragt,
ob man alt ist oder jung,
Wandern bringt den nötigen Schwung.

Schließt einfach mal die Haustür zu
und zieht an die Wanderschuh.

Übers Teckholz geht's zur Hohen Schlade,
mal bergauf und auch mal gerade,
mal Buchenwald, mal Tannenduft,
dazu 'ne Brise frische Luft.
Dort kann man, ohne sich zu bücken,
zuckersüße Himbeeren pflücken.

Weht der Wind durch die Bäume mal kalt,
dann geht der Herrgott mit uns durch den Wald.
Weiter geht's durchs Bööddestal, wir sind noch fit,
steil ist der Weg zur Deitmerns Hütt'.

Die Aussicht ist herrlich an dieser Stelle,
am Wegrand plätschert eine frische Quelle.
In den Bäumen die Vöglein singen
und wir lassen ein frohes Lied erklingen.

Wer so verbunden ist mit der Natur,
für den ist Wandern Freude pur.
Eine Bank lädt zum Verweilen ein,
hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!

Wir packen aus nun unsere Stulle
und zwischendurch 'nen Schluck aus der Pulle.
Die Sonne scheint warm vom Himmelszelt,
o Gott, wie schön ist diese Welt!



Des Wanderers Frust

Ach was fang ich armer Mann
heute denn nur wieder an.
Pack ein den Flachmann und ein Butterbrot
für die allergrößte Not.

Setz mir auf die Bommelmütze
nehm' den Krückstock mit zur Stütze.
Zieh mir an die dreckigen Wanderschuh
nehm' den Krückstock mit zur Stütze.
Zieh mir an die dreckigen Wanderschuh
und schmeiß hinter mir die Haustüre zu.

Ich quäle mich am Teckholz rauf,
die Schuhe drücken, ich bin nicht gut drauf.
Zu den Himbeeren auf der Hohen Schlade geh ich nicht
hin,
da ist vielleicht noch der Fuchsbandwurm drin.

Ich gehe schnell weiter, mir qualmen die Socken,
die Sonne sticht und die Kehle ist trocken.
Den Eichelhäher, den Polizist im Wald, hör ich schimpfen,
ich lass mich am besten noch gegen die Tollwut impfen.

Es ist zum Haare raufen, jetzt habe ich mich auch noch
verlaufen.

Denk, ach wärest du doch zu Haus,
und komme bei Deitmerns Hütte raus.

Endlich eine Bank, Gott sei Dank,
o weh, o weh, alle Freude ist gewichen,
an der Bank steht frisch gestrichen
der Schweiß fließt mir aus allen Ritzen,
was muss ich alter Gockel noch durch die Berge flitzen.

Hab schrecklichen Hunger, ich seh' schon rot
und hole hervor mein Butterbrot.
Doch die Stulle ist trocken, und der Schnaps ist warm.
Jetzt meldet sich auch noch mein Darm.

Das ist jedoch eine andere Geschichte,
die erzähl ich euch heute nicht!

Und die Moral von der Geschichte:
Wenn unser eins mal wandern tut,
dann kann er was erleben.

Saalhauser Streichorchester, gegründet 1871

Von Heribert Gastreich



© Hermann Deitmer

Saalhauser Musikverein ca. 1880

Wer von unseren Leserinnen / Lesern kann uns sagen, wer die Musiker sind ?

In der Saalhauser Chronik (Ausgabe 1981) finden wir auf den Seiten 265 ff diesen Hinweis:
 "... Aus diesem Blasorchester entwickelte sich im Jahre 1871 ein Streichorchester, das anfangs 12 Musiker umfasste und im Jahre 1876 16 Mann zählte. Dieses Orchester leitete nach dem Kriege 1870/71 der Kammer-
 sänger Wahle aus Berleburg. Wahle hatte als Waldhornist im Jahre 1871 an dem Einzug in Paris teilgenom-
 men. Er kam jeden Mittwoch von Berleburg zu Fuß zur Probe nach Saalhausen und benötigte für Hin- und Rückweg
 11-12 Stunden. Für die Probe erhielt er 3 Taler, die von Gerlach und Schulte bezahlt wurden. Außerdem hatte er
 freie Station und Unterkunft. Dem Orchester gehörte auch der musikalisch veranlagte Flötist Kaplan Gierse an. ..."

Für die Zusendung des Fotos danken wir Herrn Hermann Deitmer.

Kanonier Franz Brieden

Ein alter Krug und ein Glas erinnern
an die Zeit als Kanonier 1911—1913

Von Heribert Gastreich



© Heribert Brieden

Franz Brieden (Foto) wurde am 19. Juni 1889 in Liesen bei Medebach geboren und heiratete am 24. Januar 1921 in Saalhausen Ida Lutter.

Sein Enkel, Herbert Brieden, besitzt einen Bierkrug und ein Glas mit persönlicher Widmung, die sein Großvater als Erinnerung an seine Zeit als Kanonier im 1. Weltkrieg erhielt. "Beide Stücke werden nicht abgegeben", so Herbert Brieden (ein Sammler hatte 1996 bereits DM 1200 geboten). Von beiden Gegenständen besitzt das Glas den höheren Seltenheitswert.



© Heribert Gastreich



© Heribert Gastreich

Foto ganz oben rechts:

Der Deckel aus Zinn. Eingraviert ist: "Das allerstärkste Kriegsheer kann ohne uns nichts machen / Die Siegesgöttin lacht nicht eher als bis Geschütze krachen".

Foto oben rechts:

Auf dem Rand steht: "5. Battr. Grolsh. Art. Corps 1. Grolsh. Hess.Feld Art. Reg. Nr. 25 Darmstadt 1911-13".

Am Krugboden heißt es: "Kanonendonner ist unser Gruß". Senkrecht am Krug, zwischen oberer und unterer Fixierung des Henkels sind die Namen der Kanoniere aufgeführt.

Foto links:

Krug und Glas des Kanoniers Franz Brieden.

Foto rechts: Das Glas: "Ob zu Fuß oder zu Pferd oder hinter der Kanone schützen wir der Heimat Herd und dem Fürsten seine Krone."

© Heribert Gastreich



© Heribert Gastreich





© Herbert Brieden

Bild oben und rechts:

Beide Aufnahmen wurden um 1950 vor Haus Hilmecke "geschossen".

Bild unten rechts:

Schützenzug in Saalhausen. Auch dieses Foto ist um 1950 entstanden. Unsere Frage an die Leserinnen und Leser: Von wann bis wann wurden diese Hüte von den Schützen getragen?

© Herbert Brieden



© Herbert Brieden

Bilder und Informationen auf dieser Doppelseite erhielten wir von Herrn Herbert Brieden. Der SAALHAUSER BOTE bedankt sich bei ihm herzlich.

Wenn Sie einen Internetzugang haben, empfehlen wir Ihnen, sich einmal auf unserer Homepage "www.Saalhausen.de / SAALHAUSER BOTE" die auf der linken Seite gezeigten Gegenstände in Farbe anzusehen. Sie sind aufwändig koloriert: Es lohnt sich!

Bergbau um Saalhausen II

Von Heribert Gastreich

Auf der Geologischen Karte Preußen 1922, Blatt Altenhündem, findet sich eine sehr große Zahl von Genehmigungen zum Abbau von Eisen-, Blei-, Zink- und Manganerzen. Die meisten dieser Grubenfelder werden als wertlos eingestuft. Ausnahmen bilden die Felder Sicilia und Halberbracht.

Die Grube Melusina im Gleiertal erstreckte sich vom Gipfel des Rümperholzes in südöstlicher Richtung über das Herrscheid bis zum Fuße des Bauerhagen. Sie hatte einen anfänglichen Stollen mit 484 Metern. Im Jahr 1893 wurde der erste, 1897 ein zweiter Schacht abgeteuft.

Gefunden wurde Blei (Pb) und Kupfer (Cu), aber auch Zink (Zn). Unaufbereitet waren die Erze aber nicht verkäuflich und weil die Aufarbeitung von der Gewerkschaft nicht bewilligt worden war, musste der Betrieb im Jahre 1901 eingestellt werden.

Nordöstlich der Grube Melusina befanden sich die mit Emanuel bezeichneten Felder. Hier wurden sporadische Vorkommen von Schwerspat und "in Nestern" Blei und Kupfer gefunden.

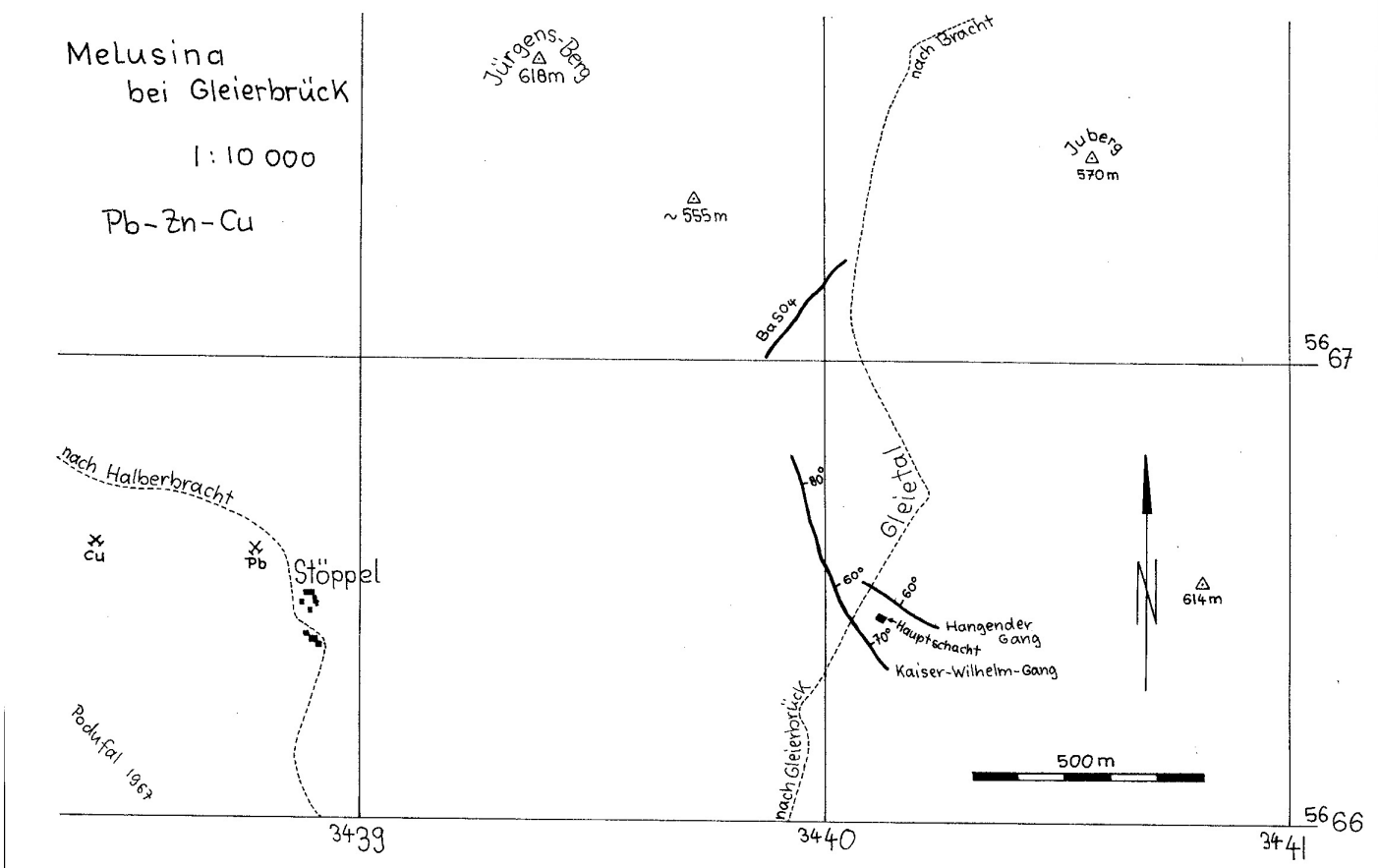


© H. Gastreich

fer gefunden.

Die Fundpunkte der Grubenfelder der Gewerkschaft Saalhausen lagen sämtlich auf dem flachen, an das Lennetal grenzenden Hang am Fuße der Kirschlade. Die Arbeiten in diesen Feldern sind nicht weit über das Versuchsstadium hinausgekommen; es ist ein 24 m tiefer Schacht abgeteuft worden. Gefunden wurden Bleiglanz und Zinkblende und Schwefelkies im Tonschiefer. Eine wirtschaftliche Bedeutung hatten die Funde aber nicht.

Von Herrn Dieter Nickel, Oedingen, erhielten wir dieses Gesteinsstück, (Foto), das er im Frühjahr 2000 in der Nähe der Grube Abcoude gefunden hat: Galenit (Bleiglanz) auf Siderit (Spateisenstein).



Geführte Wanderung

am 7. Mai 2003 mit dem Thema "Bergbau in und um Saalhausen"
unter Führung des Försters Willi Vetter



Alle Fotos auf dieser Seite: F.W. Gmike

Unten:
Ein Stolleneingang in der Gleier.

Ganz unten: Gleich daneben eine Bogenbrücke über den Gleierbach.



Erinnerungen an die alte Schule auf der Stenn und an das Schützenfest 1949

Fotos von Frau Maria Hennes

Von Heribert Gastreich



1954: Der Abriss der alten Schule, die zwischen der Bäckerei Hennes und dem Pastorat stand.

Oben rechts und Mitte rechts: 1949, Leopold Hennes zielte und wurde der zweite Saalhauser Schützenkönig nach dem Krieg.

Unten rechts: Im Vordergrund Antonius Voss und Herr Berg. Letzterer hatte seine Frau Anna, geb. Schöttler (Jägers) durch die Carepaketaktionen der USA kennengelernt. Anna Schöttler verteilte die Pakete im Dorf. Beide sind später in die USA gezogen.



Der SAALHAUSER BOTE bedankt sich herzlich bei Frau Maria Hennes für ihre Mitarbeit und die Überlassung der schönen alten Fotos.



Der neue König mit Hofstaat wird abgeholt.



Links und unten links: Nach dem Vogelschießen führte der Weg mitten durch die Lenne. Später wurden die Uniformen (damals aus Leinen) im Backofen der Bäckerei getrocknet.

Als der König in der Lenne saß, hatte jemand gesagt: "Et ganze Johr giät hai de Liänne verm Hiuse, un niu mat he rin".

Und Oma Hennes rief zur Schwiegertochter: "Diu mass neo ne greuten Broan maken, diu kiss Besauk "!

Anschließend ging der König mit Gefolge auf große Fahrt. Es soll eine ganz und gar vergnügliche Tour gewesen sein (Foto unten).



"Mettens erzählen"

Von Heribert Gastreich

Wir waren es gewöhnt, für gewöhnlich im Herbst unsere Pension zu schließen. Es kamen immer die gleichen Gäste und jedermann akzeptierte diese Regelung.

Das wurde im Herbst 1944 schlagartig anders. Mehr und mehr der Stammgäste mussten ihre Wohnorte verlassen und zogen sich nach Saalhausen zurück, wo sie alle in unserem Hause Aufnahme fanden. Das war eine kolossale Belastung für den ganzen Haushalt.

Die Evakuierten sollten nicht nur untergebracht werden, sie sollten auch gepflegt werden und das war in der Zeit keine leichte Aufgabe. Aber auch das wurde gemeistert, nicht immer im Sinne der Regierung und ihrer Bestimmungen, wohl aber zum Wohle der Gäste.

Man fand eine ideale Lösung für zusätzliche "Kalorien". Auf dem väterlichen Hofe von Frau Metten bestand die Möglichkeit, zusätzlich fremdes Vieh mit auf die Weiden zu treiben. Man nützte es aus und trieb in jedem Frühjahr die Mettenschen Kühe dort auf die Weide. Dadurch konnten die eigenen Ländereien vollkommen für Getreide, Hackfrüchte und anderes benutzt werden.

Ein Ereignis aus dem Oktober 1944 ist Frau Metten ganz besonders in Erinnerung geblieben. Ehemalige Gäste - zwei Damen aus Mönchengladbach - hatten ihr Textilgeschäft dort aufgelöst und brachten den Lagerbestand mit nach Saalhausen. Ein großer Teil wurde im Ort selbst untergebracht, nur der Rest sollte nach Oedingen in den Betrieb des Bruders

gebracht werden.

Man verlud die Sachen auf einen Pferdewagen und fuhr am frühen Vormittag los. Im Gleiertal, etwa 100 m vor der Brachter Höhe, kamen auf einmal die Jabos. Kein Schutz war vorhanden. Die Flieger kreisten über dem Himberg und schossen dann auf Saalhausen nieder und bombardierten die Gleise.

Mettens flohen auf den "Sieberthof" und versuchten, von dort Saalhausen telefonisch zu erreichen.

Sie erhielten die Mitteilung, dass sich dort keiner mehr melde. Nun war die Aufregung groß, denn Marita war mit den Mädchen, der Oma und einer Verwandten allein im Hause.

Der polnische Knecht wurde mit

*Aber auch das wurde gemeistert,
nicht immer im Sinne der Regierung
und ihrer Bestimmungen,
wohl aber
zum Wohle der Gäste.*

dem Fuhrwerk und den Besitzerinnen der Ladung nach Oedingen weiter geschickt und Herr und Frau Metten radelten auf geliehenen Fahrrädern in größter Eile nach Saalhausen zurück.

Schon am Ortseingang stellte Herr Metten erleichtert fest, dass sein Haus noch stand. Es hatte das höchste Dach und war daher natürlich schon von weitem zu erkennen.

Zu Hause angekommen, krochen alle auf dem Hofe Verbliebenen gerade im Garten aus den Büschen heraus. Marita auf dem Arm der Kusine. Mettens Erleichterung, dass alles gut verlaufen war, war groß.

Leider musste der Ort an sich schwer erhalten. Ein Haus war getroffen

und dabei gab es zwei Tote.

Von diesem Zeitpunkt an kamen die Jabos fast täglich, um den Zug um acht Uhr zu bombardieren. Dieses Unternehmen gelang zweimal. Das eine Mal trafen sie einen Lazarettzug, das andere Mal war es der normale Zug. Dabei gab es 5 Tote. Diese musste Herr Metten, weil er Ortsbauernführer war, mit dem Fuhrwerk holen und ins Spritzenhaus bringen. Keine sehr angenehme Aufgabe.

Am 15. Dezember feierte man in Saalhausen das Kirchenpatronatsfest. In der darauffolgenden Nacht, bekam das Haus Metten großen "Zuwachs".

Aus der Gegend des Hürtgen Waldes, wo starke Kämpfe im Gange waren, kam ein Treck mit 14 Personen. Der Bauer Eckstein (ein Bekannter der Damen mit dem Textilgeschäft) hatte seinen Hof verlassen müssen und kam nun mit fünf verheirateten und einer unverheirateten Tochter, sowie dem verheirateten Sohn nach Saalhausen.

Er brachte außerdem noch Pferde und Trecker usw. mit. Dieses alles galt es nun unterzubringen Selbst bei der Mutter im Zimmer (Nr. 7) schliefen 4 Frauen, welche alle für die alte Mutter fremd waren.

Der Pole, welcher jahrelang bei Ecksteins Knecht gewesen war, war ebenfalls mit nach Saalhausen gekommen.

In den ersten Nächten blieben alle diese Leute im Hause, bis es Herrn Metten allmählich gelang, sie im Dorfe unterzubringen. Da sie ihr Fleisch usw. mitgebracht hatten, kochten sie für sich selbst.

Nur zu Weihnachten opferte Frau Metten ihre Nachtruhe, um für alle bunte Teller zu haben und backte grosse Mengen an Backwerk.

Ein übles Ereignis des neuen Jahres war folgendes: Die Schwester war

mit der Kusine dabei, im Obsthof Wäsche aufzuhängen, als ein Bomber über Saalhausen auftauchte und zu kreisen begann.

Die Frauen kümmerten sich aber nicht darum und arbeiteten weiter. Plötzlich sahen die Leute auf dem Hofe, wie eine einzelne Bombe ausgeklinkt wurde und geradewegs auf den Mettenhof zufiel.

Gottlob war es ein Blindgänger (10-Zentner-Bombe). Er ging ca. 50 bis 60 m vom Hause entfernt direkt am Zaun nieder, am kleinen Weg zur Schule.

Da sich die beiden Frauen im Obst-

hof sofort auf die Erde geworfen hatten, ging alles gut ab.

Im Frühjahr 45 oder 46 kam ein Räumkommando, um den Blindgänger auszugraben. Die Arbeit wurde aber wieder aufgegeben, da man nach einigem Graben glaubte, es sei ein Irrtum gewesen, obgleich Herr Metten felsenfest behauptete, gesehen zu haben, wie die Bombe von einem Strohhaufen die Spitze mitgenommen hatte dann in die Erde gedrungen sei.

"Mettens erzählen" ist der Titel eines Aufsatzes, den ein Gast des Hauses Metten kurz nach dem Krieg verfasst hat. Der Verfasser / die Verfasserin ist nicht mehr bekannt.

Georg Pulte merkt ergänzend zum letzten Absatz an, dass bei einer weiteren Nachforschung die Bombe doch noch gefunden wurde: Man war beim erneuten Graben den Strohhalmen gefolgt.

Der SAALHAUSER BOTE bedankt sich herzlich bei Georg Pulte für die Unterlagen zu diesem Artikel.



← Claudia Mönnig erstellte dieses aufwändige Bild am Altar der Pfarrkirche, zum Erntedankfest und anlässlich des 25-jährigen Papstjubiläums.

Dieses "Bild" wurde aus Hülsenfrüchten und Gewürzen in vielen Stunden mühseliger Kleinarbeit gelegt.

Die Lokalausgabe der Westfalenpost berichtete darüber in der Ausgabe vom 13. Oktober 2003.

© F.W. Omlie

→ Nicht die Saalhauser Straße in Gleierbrück sondern die Saalhausener Straße in Dresden:

Dieses Foto stellte uns Manfred Erwes zur Verfügung. Gefunden und fotografiert wurde das Straßenschild von seiner Schwester in Dresden, in der Nähe des Zwingers.



Orts- chronik

Von Benno Rameil

Unten: Auszug aus der *Westfalenpost* vom 22. Dezember 1973: Saalhausen erhält die "Staatliche Anerkennung als Luftkurort".

Rechts: Auszug aus der *Westfalenpost* vom 20. April 1983: Versammlung des Landesverkehrsverbandes im Kur- und Bürgerhaus.



Saalhausen zum Luftkurort „befördert“

Lennestadt/Arnberg. (hajo) Als Regierungs-Vizepräsident Heinrich Hanfland die Krawatte geradezog, wurde es ernst für Lennestadts Honoratioren: Schlicht überreichte er dem

stellvertretenden Bürgermeister Theo Heimes (Bild) die feine, weiße Urkunde mit Minister Figgins Unterschrift darauf, die den 1800-Seelen-Ortsteil Saalhausen zum ersten staatlich anerkannten Luftkurort im Regierungsbezirk „befördert“.

Damit war aktenkundig geworden, was mit ersten Schritten um 1966 begonnen hatte. „Damals machten wir Lufttests“, erzählte Heimes im Gespräch mit der WESTFALEN-POST, „wir führten Klimaberechnungen durch und bauen jetzt auch das Haus für Gäste.“

Dieses Haus und der zu Silvester vollendete Skilift sollen zusammen mit rund 500 Betten, in denen 1970 24 000mal und 1972 schon 41 000mal Gäste übernachteten, das Saalhauser Angebot abrunden.

Jedoch – die Kurorts-Anerkennung bringt nicht nur klingende Kassen von der Kurtaxe mit, auch Auflagen – wie Verbesserung der Abwasserbeseitigung und die Verlagerung von Gewerbebetrieben – müssen erfüllt werden. Damit Saalhausen „auch schön sauber bleibt...“



Gestern in Saalhausen: Verbandsversammlung im Kur- und Bürgerhaus. Gäste und „Hausherren“ gaben sich ein Stelldichein. Unser Gruppenbild zeigt von links: Stadtdirektor Krollmann, Verbandsdirektor Dr. Meier to Bernd, Landrat Limper, Bürgermeister Beckmann, den neuen Verbandsvorsitzenden Heinze, MdL Theo Héimes, Heinzes Vorgänger Imhoff und Oberkreisdirektor Dr. Grünewald. (Fotos: hl)

● Dickes Lob für Saalhausen: ● Westfalen gestern zu Gast

Landesverkehrsverband empfahl Wettbewerb zum Nachahmen

Saalhausen. (gb) Wie sagte mal jemand: „Fährt man durch Saalhausen, könnte man meinen, da ist immer Sonntag.“ Viel ist dran an dieser Sympathie-Bekundung, denn der schmucke Luftkurort, der gestern ganz im Zeichen des westfälischen Fremdenverkehrs stand, präsentiert sich seinen Gästen eigentlich nur von der Schokoladenseite: Die schmucke Dorfstraße mit den gemütlichen Restaurants und putzigen Lädchen, der pikfeine Kurpark, das Renommierstück Kur- und Bürgerhaus, die freundlichen Menschen und die reizvolle Landschaft. Das

bringt's.

Solches Engagement schätzt auch der Landesverkehrsverband Westfalen, der deshalb seine Verbandsversammlung gestern nach Saalhausen legte. Als ausgezeichnete Tagungsstätte erwies sich dabei das neue Kur- und Bürgerhaus. Die Mitglieder, die die Fremdenverkehrsregionen zwischen Quakenbrück und Burbach, zwischen Bochholt und Höxter vertraten, fühlten sich jedenfalls wohl.

Ein dickes Lob erhielt auch Lennestadts Verkehrsamtsleiter Adolf Dolle: Sein kombi-

nierter Foto- und Gebäudewettbewerb („Häuser in Lennestadt - Fenster und Türen“) wurde als besonders beispielhaft erwähnt und zum Nachahmen empfohlen (s. Zeitgeschehen).

Bürgermeister Beckmann und Landrat Limper freuten sich über die Gäste. Der Fremdenverkehr, so Limper, bestünde nicht nur aus Zahlen, Leistung und Investition, sondern aus vielen guten Eigenschaften, zusammengefaßt im Wort Gastfreundschaft. Und die sei nun einmal in Saalhausen und im Kreis Olpe gegeben.

Unsere Kleine Welt

Saalhausens vergessene Wege

2. Der Brachter Weg

Von Friedrich Reinarz

Wenn heutzutage ein moderner, also ein eiliger Mensch zum Nachbardorf Bracht möchte, setzt er sich ins Auto und

fährt von Saalhausen über die Bundesstraße 236 nach Westen bis Gleierbrück, biegt nach Norden auf die Landstraße 928 ein und folgt ihr etwa sechs Kilometer bis Bracht. Die Reise von Haus zu Haus dauert dann etwa zehn Minuten.

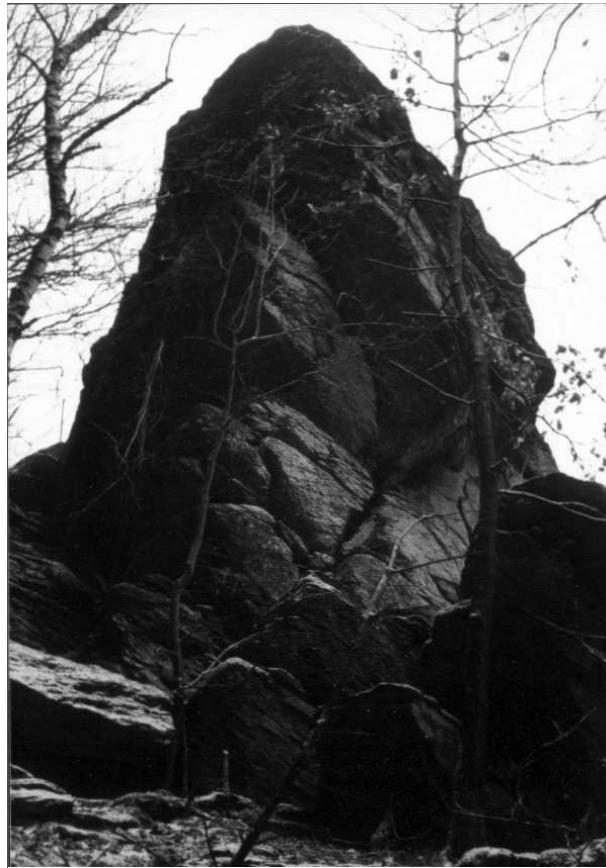
Natürlich geht es auch schneller. Dann sieht allerdings der sportliche Fahrer nichts vom lieblichen Lennegrund und herrlichen Gleiertal - und ein Beifahrer findet auf der (glücklicherweise!) noch nicht aufwändig gestalteten Landstraße das Fahrwerk wenig komfortabel.

Eine Reise, welche uns nicht mehr als 40 km in der Stunde weiterbringt, empfinden wir als langsam.

Dabei ist die Kunststraße durchs Tal der Gleier, wie ich bereits früher darlegte, noch keine hundert Jahre alt. Bis dahin gab es dort nur ein Geschwindigkeitsmaß, den Gang von Mensch und Zugtier! Die Landstraße ist zu einem großen Teil auf eine der Haupttrassen des mittelalterlichen Kriegerweges errichtet. Hier schritten ständig Fuhrleute neben ihrer Fracht, mit dem Pferd zügig, mit Ochsen etwas gemächlicher.

Wir nehmen heute weite Umwege in Kauf, wenn wir auf schnelleren Stre-

cken zum Ziel streben. Diese Alternative kannten unsere Vorfahren bis ins 19. Jahrhundert nicht. Erst recht nicht im bis vor 200 Jahren kurkölnischen Sauerland!



Die Rinsleye von Westen

„Natur und Nachlässigkeit vereinigen sich in Westfalen, um die Wege zu den schlechtmöglichsten zu machen, die der Mensch sich denken kann,“ urteilt Johann Nepomuk von Schwerz 1816 in seiner Beschreibung der Wirtschaft in Westfalen, und weiter „...zu Hohlwegen ausgefahren, so enge, dass nur ein Wagen...so eben durch kann, von beiden Seiten mit Gesträuchen, Wällen und

Wallhecken eingeschlossen, damit weder Wind noch Sonne auf den Boden kann,...Auf den Heiden, Marken und Gemeinheiten geht es etwas besser, indem der Weg hier so breit als die ganze Mark ist. Indessen geht es nur in so weit gut, als man auf den Höhen bleibt; da diese aber mit Sinken abwechseln, so fährt man sich wieder fest, im Fall man nicht mit doppeltem Gespanne versehen ist. Die Wege, die Jahr aus Jahr ein im Wasser stehen, sind noch die besten, wenn sich im Winter nicht klafferhohes Eis darin anhäuften.“

Man merkt, der Bericht kam von einem Preußen, der es besser kannte und sich auch so dünk- te.

Wegen der mehr oder minder langsamen Art des Fahrens im Schritt auf meist schwierigen Wegen suchte man früher selbstverständlich die kürzeste und passierbare Strecke. Wenn es nötig war, „schlug man seinen Weg ein“, nämlich mit Hilfe der Axt. Die Zeit spielte zwar noch nicht die gleiche Rolle wie schließlich mit dem Beginn der Industrialisierung, aber bis zur Dunkelheit wollte man das Ziel, eine gute Herberge oder wieder sein Heim, erreicht haben.

Da fuhrwerkte der Bauer von hier nach Bracht nicht über den jetzt sich anbietenden Winkelbogen, sondern möglichst gradlinig übers Gebirge. Dabei kosteten An- und Abstieg mehr Schweiß, aber die Strecke und damit der Zeitaufwand verringerte sich um fast ein Drittel.

Nehmen wir als Start die Brücke über die Lenne, so geht die Fahrt über die Stenn und dann auch schon steil über die Legge auf das Schlehbergelchen. Bevor die Eisenbahn den gewaltigen Fels zum Einegge durchschnitt, führte der Weg schnurgerade im Zuge der heutigen Straße „Vogelsang“ hinauf. Heinz Steinhan- ses, welcher hier aufwuchs, erinnerte

sich an eine von Bremsrillen zerfurchte Felsenpiste.

Hart an diesem Weg und über dem darunter verlaufenden längs der Lenne stand im Mittelalter ein Haus der Herren von Oel, wie die Chronik von Saalhausen ausweist. Die zur ehemaligen Burg hinter dem Schultenhof dargelegte Erkenntnis gilt auch hier: Der Adel demonstrierte seine Geltung durch Wohnsitz an wichtigen Straßen.

Später gehörte der Platz zu einem Hof in Kirchbesitz, den die Pächterfamilie Schötteler viele Generationen verwaltete. Bezeichnenderweise wird der Bauer auch als Johann uf dem Eineghe in Steuerlisten geführt.

Der Fahrweg wurde hier östlich durch den steil zur Lenne fallenden Felshang begrenzt. Nach Westen hielt ihn ein lange Steinmauer „in Zaum“, welche heute nach etwa 100 Metern hinter der Brücke über die Eisenbahntrasse erhalten ist. Sie dürfte sogleich oberhalb des Schöttelerhofes eingesetzt haben und hielt die Krume auf den wertvollen Äckern an der Helle davon ab, nach dem Pflügen ins Flusstal geweht zu werden. Weil diese Mauer aber auch hangaufwärts das Feld abgrenzte, wehrte sie offensichtlich sowohl getriebenes Vieh wie fremde Fuhrleute ab.

Im weiteren Verlauf macht der jetzige Wirtschaftsweg stärkere Schwenks als die ursprüngliche Trasse. Doch auch er wird besonders auf der linken Seite von alten Mauern begleitet, welche von ökologisch wertvollen Wallhecken gekrönt sind. Sobald die Strecke nach ungefähr 400 Metern von diesem Zwang befreit ist, strebt sie fächerartig auseinander und bildet bis zu dem Sattel bei den Helleneichen acht stärkere und vier schwächere Spuren aus. Sie liegen fast 200 Meter weit voneinander und finden sich unterhalb der Rinsleye wieder zusammen. Wo die Spuren sich trennen und wieder zu-



Das Schmiedekreuz auf der Felsklippe

sammenfinden, liegt der Fels von Erde entblößt und zerfurcht blank; so werden die Strecken während des anhaltenden Verkehrs stets ausgesehen haben. Dies war aber auch die günstige Besonderheit dieser Strecke, sie gelangte nach dem Flussübergang sofort auf festen Boden und blieb darauf.

Der etwa 10 Meter aus dem Südhang des Rinsenberges herausragende Felssporn Rinsleye war im früher üblichen Niederwald weithin sichtbar. Er bildet für alle aus Saalhausen Heraufkommenden ein beeindruckendes Wegezeichen und regte als markanter Ausguck die romantische Fantasie so sehr an, dass er einst von Heimatfreunden mit dem legendären Malö verziert wurde. Heute trägt diese geologische Sehenswürdigkeit ein Schmiedekreuz, das so manchen Gewitterblitz ertragen hat und sich auf unendlich vielen Erinnerungsfotos findet.

Der Name der Klippe zeigt, wie der Sinn alter Worte verloren gehen kann. Rins oder rens steht für Stein, leye heißt Fels; der heute zu lesende

Begriff „Rinsley-Felsen“ bedeutet also eigentlich „Steinfels-Felsen“.

Vor dem gewaltigen Trümmerfeld unterhalb der Rinsleye trennt sich eine Spur, um östlich davon den Rinsenberg zu erklimmen. Die übrigen passieren ihn im Westen und gelangen an den Sprinkackerbach. Eine durchquert das Gewässer und ersteigt im weiten Boden den Sonnenstein, um auf seinem Rücken nach Norden weiter zu führen; sie bildete eine Möglichkeit für den Fuhrmann, welcher seine Ladung trocken halten wollte. Der größere Teil des Verkehrs nutzte jedoch für den weiteren Anstieg in zwei parallelen Hohlwegen das Bachbett. Sie erscheinen unzweckmäßig spitzkeilig, weil beim Bau der Wirtschaftswege zu beiden Seiten Boden hineingeschoben wurde.

Im Stall verlassen im Abstand von etwa 100 Metern die Bachtrasse zwei Doppelhohlwege nach rechts, um den Sattel über dem Rinsenberg zu gewinnen und sich später mit der östlich vom Rinsleye verlaufenden Spur wieder zu vereinen. Dieser Weg dürfte den Hang des Himberges erklommen haben, ist aber nicht mehr sichtbar. Während der Hauptverkehr aus dem Sprinkackerbach gerade auf den Sattel zwischen Hohem Lehnberg und Himberg zielt, schwenkt ein Doppelhohlweg wieder nach Westen aus und fängt den "trockenen" Weg vom Sonnenstein ein. Fast alle Spuren steigen dann vereint nach Osten zum Hochplateau des Himbergs, dem Haidfeld. Nach Pfarrer Jacobsmeier (1921) soll hier, während die Saalhauser im Dreißigjährigen Krieg zur Wallburg auf dem Hohen Lehnberg flüchteten, Getreide angebaut worden sein.

Nur zwei Spuren verlassen den allgemeinen Zug zum Himberg ungeduldig nach Norden, lassen die Wallanlage links liegen und führen über den feuchten Sattel und zum Rin-

gelsbach abwärts. Im Tiergarten nehmen sie die von mir beim Kriegerweg beschriebene "nasse" Tour an und folgen ihr zum Wehrscheid.

Unser Hauptweg hat mit dem Himberg, welcher auf Karten des 19. Jahrhunderts als Ringelberg bezeichnet ist, mit rund 680 Metern seinen höchsten Punkt erreicht. Von hier ergibt sich ein Rundblick; besonders nach Norden gestattet er sich an den Landmarken Homert, Arnberger Wald und Hunau zu orientieren.

Vom Himberg steigt der Weg zum Sattel vor dem Hülsberg, zum heutigen Wegeknotten Jagdhaus ab. Danach führt er wieder leicht aufwärts, um an den sanften Hängen des westlichen Hülsberg und schließlich der Brachter Helle in langen Schwüngen zum Sattel des Wehrscheid zu streben. Hier auf der Wasserscheide Gleier – Arpe, auch der Lenne und Wenne/Ruhr, stößt er auf die Haupttrasse des Kriegerweges. Gemeinsam mit dessen Verkehr verläuft un-

ser Weg dann talwärts zum Dorf Bracht, wo er die Heidenstraße erreichte oder kreuzte. Allerdings bleibt eine zweite Route noch etwas länger auf der Brachter Helle, um erst hinter der ehemaligen Landwehr in den Ort zu münden.

Der Fahrweg über den Himberg bis an den Hülsberg bildet auch die Grenze der Saalhauser Mark, seitdem die Gleier Mark oder Hohe Mark 1751 aufgeteilt wurde. Die jedermann bekannten alten Wege dienten früher als willkommene Linie für Grenzen von Dorfmarken, Jagdbann, Gerichts- und Herrschaftsgebieten. So markiert am Hülsberg ein Grenzstein die Stelle, wo die heutige Kreisgrenze vom alten Wege abkommt.

Für einen Fuhrweg von Dorf zu Dorf ist der Brachter Weg viel zu stark ins Gelände eingegraben. Hinzu kommen deutliche Wege aus dem Gleiertal neben dem Sprinkackerbach zum Wegetrichter unter der Rinsleye,

Hohlwege aus der Saßmecke und dem unteren Böödestal mit Richtung Himberg, aber besonders die Doppelhohlwege aus dem oberen Böödestal durch die „Swarsemecke“ zum Wegekreuz Jagdhaus. Nördlich davon zweigen die starken Hohlwege über Hülsberg und Kahlenberg in Richtung Werntröper Mühle ab; sie dürften allein dazu gedient haben, bei starker Schneelage statt der hohen Trasse über Herschede auf Latrop, den Talweg längs der Arpe und Wenne dorthin zu suchen. Diese Wegelinie Saalhausen – Kückelheim ist neben dem Kriegerweg auch auf Karten aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts belegt.

Alles zusammen bedeutet, dass unser Brachter Weg zu dem parallelen Wegenetz des Kriegerweges gehörte. Wie ich früher schon schrieb, Saalhausen lag im Mittelalter und bis zum Bau der künstlichen Fernstraßen wie der Coblenz – Mindener Chaussee 1820 an der "Autobahn"!

„Du, wie das mit den Heiligen Drei in Saalhausen war, das will ich dir erst einmal erzählen.“

Interview mit Paul Nagel

Von F.W.Gniffke

Kurz nach dem 06.01.2003, nachdem die Heiligen Drei Könige wieder von Haus zu Haus gegangen waren und der WDR im Dritten Programm darüber berichtet hatte, begegnete mir Paul Nagel und begrüßte mich mit den Worten: „Du, wie das mit den Heiligen Drei war, das muss ich dir mal genau erzählen:

Am 06.01.2003 war das Fernsehen in Saalhausen und wollte das

Hochwasser der Lenne filmen. Da aber der Wasserspiegel der Lenne stark gefallen war, interviewten sie spontan eine Gruppe erwachsener Könige die gerade die Kirche verließen, um nun von Haus zu Haus zu gehen. Interviewpartner war unser Mitarbeiter, Bernd Brüggemann. Dieses Interview hatte Nagels Paul gesehen und deshalb sprach er mich an.

Am 06.02.2003 trafen wir uns dann. **Saalhauser Bote:** Paul, nun erzähl uns einmal, wie es war.

Paul Nagel: Früher gingen auch in Saalhausen die Kinder "dalängst".

Sie bekamen Bonbons und Kleinigkeiten. Anlass, dass nun Erwachsene in all den Jahren gehen, war folgende Begebenheit: Die Kirchturmuhre hatte einen Defekt. Stinanz Thedor war derjenige, der immer schrie: "Werümme kiff vie dai Luer nit wier? Iek höre nix meh des Nachts", und so ging das weiter. Wir hatten ja den Stammtisch bei Finken (Hotel Voss). Stinanz Thedor, der Vater von Siegfried und Heinz Rameil, war ein Original.

Es war im Dezember 1964, da starb Kuhlmanns Vatter. Die Nachbarn, Leopold Hennes, Hermann Frohnen und meine Wenigkeit saßen bei

Schmittens zum Beerdigungskaffee und da ging es los: Stinanz Theodor: "Werümme kiffvie köine Iuer? Seo gait dat doch nit".

Döbblers Robert war auch noch dabei. Ich sagte dann: "Ih kunnt Geld kriegen, dat is doch ne einfache Sake. Vie singet de hilligen droi Kiennige!".

"Jau, jau, jau", so ging das den ganzen Abend: De hilligen droi Kiennige met ehrem Steern....; wir konntes ja alle Plattdeutsch und immer wieder wurde es gesungen.

Bei Schmittens war dann Feierabend angesagt. Alle sagten: "Vie gott awer noch nit haim".

Ich schlug vor, zu uns zu gehen.

Bei Schmittens hatten wir schon aufgeteilt, wer als welche Person gehen sollte:

Jägers August als der Schwatte. Der Leopolds sagte: "Iek singe nit, awer iek go met".

Theodor sagte: "Iek go euk met".

Frohnen Hermann war der Melchior und ich war der Balthasar.

Bei uns wurde dann noch "gesoffen" und gesungen und gesungen. Alles war klar.

Ich musste zum Pastor Oeynhausens gehen, und der sagte: "Da bin ich sofort mit einverstanden."

Am anderen Morgen kam Frohnen Hermann ganz aufgeregt zum August gelaufen. „Diu August, iek draff nit met gohn, Maria giätt mi datt verbohen, diesse Siuperie, dat giett et nit meh, hätt se sacht".

Als ich nachmittags nach Hause

kam, hörte ich Jägers August: "Püttmanns Bernhard, der geht schon mit."

Am Dreikönigstag haben wir uns dann bei Jägers getroffen.

Die Kleidung hatten wir von der Kirche bekommen. Theodor trank vorher noch ein paar Schnäpse, und meine Frau Grete fuhr uns zuerst zur Störmecke.

Ein Erlebnis von der Firma Hamecke soll noch erzählt werden:

Die Sekretärin, Frau Kalenweih sagte zum Firmenbesitzer: "Die heiligen drei Könige sind da, Herr Hammecke."



Paul Nagel (re.) im Gespräch mit Friedrich Wilhelm Gniffke

ecke: "Ja, geben Sie fünf Mark". "Herr Hammecke, das sind aber ältere Leute, da ist auch der Herr Hennes dabei". "Ja, dann lassen Sie die mal reinkommen".

Es wurde gesungen, und dann sagte der Herr Hammecke: "Das ist ja ganz was Neues", und er gab 100 Mark. Das war für die Zeit schon etwas, und es gab einen guten Schnaps.

So ging es weiter durchs Dorf. Aber wir sind nicht fertig geworden. Wir haben zwei oder drei Tage gesungen.

Ein weiteres Erlebnis:

Da der Weg bei Metten-Pulte geschlossen worden war, sagte Theodor Rameil: "Noh Metten goh iek nit mett, iek bliew bi Niersten".

Ich warnte ihn: "Theodor, trink nicht soviel Schnaps, du weißt, wir müssen noch zum Pastor". "Iek häww doch verm Pasteor köine Angest". Kleffmann und er sangen immer das Lied: "Tüdelüdelütt, mein Liebchen schiss in einen Bach, da schwamm ich aus Liebe dem Scheißhaufen nach".

Als wir zum Niersten zurückkamen, da war schon was los.

Ich sagte: "Theodor, du weißt Bescheid, wenn wir jetzt zum Pastor kommen, dann benimm dich".

"Watt diu wall hiäst, iek wait schon wat Sake iss". Wir kamen beim Pastor rein, Tür auf: Tüdelüdelütt.....

Ich schrie: "Theodor"! und Pastor Oeynhausens: "Nun lassen Sie ihn doch, ich höre so etwas auch mal ganz gerne".

Wirklich, wir sind drei Tage mit viel Spaß unterwegs gewesen, haben tüchtig Geld eingenommen, und die Kirchturmuhre konnte repariert werden.

Diese Art des Dreikönigssingens hat sich bis heute erhalten, sodass bei uns Erwachsene gehen, und es werden immer örtliche und überörtliche Vorhaben unterstützt. Spaß haben sie auch immer.

In einer der späteren Ausgaben werden wir den Rest des Interviews mit Paul Nagel bringen.

Einmal ins Klönen geraten, füllte sich wieder ein Band mit Erinnerungen eines wichtigen Zeitzeugens aus Saalhausen..



TSV Saalhausen 1910 e.V.



Von Thomas Rüssmann

Liebe Saalhauser Mitbürger(innen),

nachdem wir in letzter Zeit vermehrt auf den aktuellen Stand des Kunstrasenprojektes angesprochen werden und wir mehrfach Aussagen wie:

Wir kriegen doch sowieso keinen Kunstrasen, nächstes Jahr baut nur der SSV Elspe !!!

zu hören bekamen, möchten wir auf diesem Wege die Saalhauser Bevölkerung über den „wahren“ Stand des Projektes informieren und ein paar Dinge klarstellen.

1. Der TSV Saalhausen wird im nächsten Jahr einen Kunstrasenplatz errichten!! Dieses steht mittlerweile **inhundertprozentig** fest.

Der TSV ist derjenige Verein, der von allen unbestritten der nächste Verein in der Stadt Lennestadt ist, der einen Kunstrasenplatz errichten wird.

Der SSV Elspe stellt eine Sondersituation dar, die nicht mit der Finanzierung des Saalhauser Platzes konkurriert.

Die Reihenfolge ist und war auch immer ganz klar, erst der Saalhauser Platz und dann höchstwahrscheinlich auch der Platz in Elspe.

2. Wir haben es in der Vergangenheit und werden es auch in der Zukunft vermeiden mit "marktschreierischen

Methoden" die Öffentlichkeit zu unterhalten und die Verwaltung der Stadt zu provozieren. Unsere Situation ist seit langem geklärt, wir müssen daher nicht wöchentlich eine Presseveröffentlichung herausbringen.

Wir sind zur Zeit sehr intensiv dabei, den zu uns passenden Kunstrasen zu finden. Aufgrund der Vielzahl von Anbietern und Systemen ist dieses leider nicht ganz so einfach.

Wir hoffen bis spätestens Mitte Dezember alle notwendigen Entscheidungen bzgl. Kunstrasen, Ballfangzaun und Flutlichtanlage getroffen zu haben. Bis zu diesem Zeitpunkt wird auch die Stadt Lennestadt Ihren Haushalt für das Jahr 2004 verabschiedet haben. Danach können die Verträge mit den gewählten Anbietern unter "Dach und Fach" gebracht werden.

Wenn uns die Stadt Lennestadt "grünes Licht" gibt, werden wir unser Konzept der Öffentlichkeit vorstellen. Wir planen dieses in Form einer Präsentation im Kur- und Bürgerhaus und diverser Pressemitteilungen zu tun.

Wie bereits mehrfach über den Dorftext kommuniziert, sind wir mit unserer Spendenaktion schon erfreulich weit fortgeschritten. Man kann sagen, dass wir die Zielgerade vor Augen haben, allerdings und das wollen wir auch nicht verheimlichen, es fehlen noch immer ca. 25.000 Euro bis zum endgültigen Ziel von 55.000 Euro.

Wir können aber nur bauen, wenn wir unsere Eigenleistungen vollständig erbringen, das muss jedem

klar sein.

Daher hoffen wir weiterhin auf die Spendenbereitschaft der Bevölkerung, der hiesigen Unternehmen und insbesondere unserer aktiven Mitglieder.

Mit einer Spende unterstützen Sie den Verein und insbesondere unsere erfolgreiche Jugendabteilung. Wie erfolgreich diese Jugendarbeit mittlerweile ist, kann man neben der Anzahl von 7 **eigenständigen** Jugendmannschaften, sicherlich an den Berufungen in Auswahlteams festmachen. Das "relativ kleine" Saalhausen stellt insgesamt 7 Auswahlspieler und dieses trotz zum Teil katastrophaler Platzverhältnisse. Um diesen Talenten eine Zukunft in Saalhausen zu bieten, ist ein gut bespielbarer moderner Fußballplatz schlichtweg eine Grundvoraussetzung.

Wann genau der Kunstrasenplatz im nächsten Jahr errichtet wird, steht noch nicht endgültig fest, wir rechnen aber mit Fertigstellung im ersten Halbjahr 2004.

In diesem Sinne, oder mit den Elspern zu sprechen "Nie mehr rote Erde"!!!

TSV Saalhausen 1910 e.V.
Vorstand und
Projektteam "Kunstrasen"

Dorfchronik Saalhausen

vom 1. Oktober 2002 bis zum 30. September 2003

Von Bernd Brüggemann

03.10. In Saalhausen findet der von der Wandergemeinschaft der DVV-Vereine im Kreis Olpe veranstaltete 5. Internat. **Volkswandertag** "Deutschland wandert" zugunsten der Multiple-Sklerose und Mukoviszidose-Kranken statt. Mehrere hundert Wanderer sind von den 6, 11 und 20 km langen Strecken begeistert.

05.10. In der vollbesetzten Kirche begeistert der zehnköpfige **Don Kosaken Chor** unter Leitung von Wanja Hlibka die Zuhörer mit bekannten russischen Volksliedern.

24. und 27.10. Bei schweren **Herbststürmen** stürzen unter u.a. eine mächtige Eiche auf Illigens Hof und ein Baum an der Winterberger Straße gegenüber der Kirche um.

30.10. In einer **Einwohnerversammlung in Gleierbrück** wenden sich die Mitglieder der Dorfgemeinschaft gegen eine Bebauung der Grundstücke oberhalb der Eisvogelstraße.

07.11. Rund 50 Zuhörer finden sich im Gasthof Voss zu einer **Podiumsdiskussion der Ortsunion** ein, um Informationen von Wolfgang Beermann (Kreisvorsitzender der Gewerkschaft der Polizei), Albrecht Sandholz (Leiter Polizeiwache Altenhündem) und Theo Kruse (innenpolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion) über Fragen der Inneren Sicherheit zu erhalten.

09.11. Der Männergesangsverein sicherte sich beim **Zuccalmaglio-Volkslieder-Festival** in Brilon die begehrte Medaille.

10.11. Die Ruhebänke und Anlagen am **Heiligen Born** werden von Unbekannten sinnlos zerstört.

16.11. Der Karnevalsverein startet mit seiner **Prunksitzung** in die neue Karnevalssaison. Die Zuhörer und Zuschauer sind vom Programm, welches u.a. von Steffi und Steffi (Beckmann) und Andreas Schröder, der Funken- und Prinzengarde, Ulrich Grobbel als Gerhard Schröder sowie dem neuen Solomariechen Ann-Christin Ax gestaltet wird, begeistert.

22.11. Bürgermeister Alfons Heimes übergibt in einem kleinen Festakt offiziell die Räume im **Anbau der Grundschule**, die bereits seit den Sommerferien genutzt werden.

30.11. Bei den nicht gut besuchten **Tischtennis-Dorfmeisterschaften** erringen Manuel Schwarz in der Jugend, Markus Theile (gegen Michael Börger) bei den Vereinsspielern sowie Heinz Olbrich in der Hobbyklasse (gegen Peter Schumacher) die Dorfmeistertitel.

08.12. Der Musikverein Saalhausen bietet in der Kirche ein stimmungsvolles **Adventskonzert**. Neben dem großen Orchester spielen das Posaunen-Quintett und das Saxophon-Quartett.

14.12. Der **Männergesangsverein** ehrt Hans Trilling für 40 Jahre Vereinszugehörigkeit und Dieter Nückel für seine Tätigkeit als Platzwart. Michael Reuther wird Nachfolger von Werner Rüssmann als 2. Kassierer.

15.12. Die Solisten der PlatinScala geben in der gut besuchten Pfarrkirche ein **vorweihnachtliches Konzert**.

04.01. **Die Heiligen Drei Könige** ziehen von Haus zu Haus und sammeln Spenden in Höhe von ca. 4.700 Euro. Eine Gruppe wird von einem Kamerateam des WDR-Siegen begleitet. Der Beitrag wird um 19.30 Uhr in der Lokalzeit ausgestrahlt.

04.01. In der Jahreshauptversammlung des **Musikvereins** ist Bernhard Pohl als 1. Vorsitzender auch nach 20-jähriger Tätigkeit nicht amtsmüde und wird einstimmig wiedergewählt. Klaus-Peter Börger und Jochen Richard werden für 40 bzw. 10 Jahre aktive Mitgliedschaft ausgezeichnet.

10.01. Ein technischer Defekt an einer Elektroleitung löst im Asylbewerberheim in Gleierbrück einen **Brand** aus. Der Brand wird schnell gelöscht und es entsteht nur geringer Sachschaden.

11.01. In der Jahreshauptversammlung des **Frauenchor** werden Ilona Joswiak (2. Vors.), Thea Vosen (2. Kass.), Hildegunde Schulte (Schriftführerin) sowie Monika Trilling (Pressesprecherin) wiedergewählt.

18.01. In der **Schützenversammlung** werden Peter Schukte (2. Vors.), Stefan Schulte (Schriftführer), Ernst Zimmermann (Beisitzer), Uwe Reuter (Fähnrich) sowie Markus Kreft (Königsoffizier) in ihren Ämtern bestätigt.

01.02. Der bisherige 2. Vorsitzende Martin Rameil übernimmt von Bernd Brüggemann den Vorsitz im **Förderverein**. Peter Schumacher wird zum neuen 2. Vorsitzenden gewählt.

08.02. In der gut besuchten Jahreshauptversammlung des **TSV Saal-**

hausen informieren sich die Mitglieder über den Stand der Planungen zum Sportplatzneubau. Frank Rameil wird als Kassierer wiedergewählt.

16.02. Das diesjährige **Schlachtfest** ist zwar gut besucht, doch ist dies auf viele auswärtige Besucher und die Gastvereine zurückzuführen. Dagegen finden weniger Saalhauser Familien als in den Vorjahren den Weg in die Halle.

20.02. Der 1. Vorsitzende Edgar Rameil-Flurschütz wird in der Generalversammlung des **Verkehrsvereins** wiedergewählt.

23.02. Mehr als 500 Männer besuchen die 8. Saalhauser **Herrensitzung**, in der Wolfgang Beermann wieder gekonnt durch das überwiegend von Saalhauser Künstlern gestaltete Programm führt.

27.02. In der von Präsident Fabian Hampel geleiteten **Kindersitzung** tritt als Überraschungsgast der Zauberer Thorsten Rosenthal auf. In diesem Jahr regiert Julian Hessmann als Prinz die Kinder und Jennifer Schmidt ist das Funkenmariechen. Am Abend übernehmen die **"Weiber"** das Regiment und sehen eine von Steffi Beckmann moderierte Sitzung, die unter dem Motto "Indianerblut" steht. Hannelore Würde wird zur neuen Prinzessin gekürt.

02.03. In der Halle feiern die Narren den neuen **Prinzen** Thomas (II.) Voss und sind von dem hervorragenden, fast fünfständigen Programm begeistert.

03.03. Trotz nasskaltem Wetter verfolgen zahlreiche Narren den **Rosenmontagszug**, der sich aus jeweils 11 Großwagen und Fußgruppen sowie 4 Musikkapellen zusammensetzt.

08.03. Heinz Rameil gewinnt bei den nordrhein-westfälischen Landesmeisterschaften der Senioren im **Geräteturnen** in Bielefeld den Bundeswettkampf der Altersklasse B 60

den ersten Platz im Vierkampf.

12.03. In der Jahreshauptversammlung der **CDU-Ortsunion** wird Antonius Rameil Nachfolger des langjährigen Vorsitzenden Friedrich Wilhelm Gniffke.

15.03, Elmar Padt wird als 2. Vorsitzender des **Countryclubs** wiedergewählt.

20.03. In der Jahreshauptversammlung des **Vereins Freizeitzentrum** werden Werner Schütte und Bernd Brüggemann als Schriftführer bzw. 2. Vorsitzender wiedergewählt. Die Versammlung beschließt u.a. den Thekenbereich umzubauen.

27.03. Holger Deitmer wird anstelle von Bernd Illigens als Beisitzer in den Vorstand der **Forstbetriebsgemeinschaft Saalhausen-Milchenbach** gewählt.

29.03. Zahlreiche Wahlen stehen in der Generalversammlung des **Tennisvereins** auf der Tagesordnung. Markus Theile wird Nachfolger von Georg Zoppe als 1. Vorsitzender des Tennisvereins. Der kommissarische 2. Vorsitzende Markus Knipp wird offiziell in seinem Amt bestätigt und Stefan Kristes zum Schriftführer gewählt. Boris Vogel bleibt Kassierer des Vereins.

28.-30.03. Zahlreiche Zuschauer verfolgen das **Theaterstück** "Der ausgebildete Kranke" der Theatergruppe der Katholischen Frauengemeinschaft, die in diesem Jahr ihr zehnjähriges Bestehen feiert.

04.04. Die Herrenmannschaften des **FGF Saalhausen** beenden die letzten Spiele der Saison jeweils mit Siegen. Die 1. Mannschaft belegt in der 1. Kreisklasse zum Abschluss den guten 6. Platz und auch die 2. Mannschaft erringt in der 2. Kreisklasse einen Platz im Mittelfeld.

12.04. in der Jahreshauptversammlung des **Karnevalsvereins** werden Ulrich Grobbel und Christoph Ax als

1. Vorsitzender bzw. Schriftführer wiedergewählt.

20.04. Die **Osterfeuer** können aufgrund der großen Trockenheit nicht abgebrannt werden.

30.04. Im Böddestal zündet der 2. Bürgermeister Manfred Brühl den **Meiler** auf dem neu gestalteten Platz an. Der TSV ist mit dem guten Besuch sehr zufrieden und ärgert sich nur über den schlechten Holzkohlen-ertrag.

01.05. Die Seniorenmannschaften des **TSV Saalhausen** beschließen die diesjährige Saison mit den Plätzen 8 und 10 in der 2. und 3. Kreisklasse.

27.05. Bürgermeister Alfons Heimes stellt vor ca. 50 Zuhörer die Pläne bezüglich der **Kanal- und Straßenbaumaßnahmen** im Bereich der Winterberger Straße vor.

31.05. Die Badesaison im **Naturerlebnisbad** wird eröffnet. Die Liegewiese wurde um 1.200 qm erweitert und ein neuer Kinderspiel- und Matschbereich mit Wasserkanone ist angelegt worden.

08.06. Der Förderverein hat beim **Pfingstwandertag** Pech mit dem Wetter. Es begeben sich zwar zunächst viele Wanderer auf die Strecke, doch beenden wolkenbruchartige Regenfälle am späten Nachmittag vorzeitig die Feier.

15.06. Bei strahlendem Sonnenschein und hohen Temperaturen finden zahlreiche **Oldtimer-Freunde** den Weg zur Grundschule.

27./28.06. Der **Männergesangverein** freut sich am Freitag bei der "Irischen Nacht" und auch am Samstag über einen guten Besuch. Die Stimmung steigt am Abend nach Rückkehr des **Frauenchors**, der in Waldbröl am Zuccalmaglio-Wettbewerb erfolgreich teilgenommen hat und sich nun Volkslieder-Leistungschor nennen darf.

13.07. Markus Knipp gewinnt gegen Stefan Kristes wieder die **Tennis-Stadtmeisterschaften**.

18.- 20.07. Ehrungen stehen im Mittelpunkt des **Schützenfestfreitag**. Karl Huperz (70 Jahre) sowie Alfred Hennes, Georg Rameil, Paul Rötz und Heinz Steinhanses (jeweils 60 Jahre) werden als langjährige Mitglieder ausgezeichnet. Ernst Zimmermann und Werner Püttmann werden vom Sauerländer Schützenbund für besondere Verdienste ausgezeichnet. Beim **Vogelschießen** können sich Markus Gastreich und Gregor Heimes unter der Vogelstange gegen zahlreiche Bewerber durchsetzen. Bei hochsommerlichen Temperaturen gehen die Schützen ohne Jacken im Zug. Hochgelobt wird wieder die Festmusik des Musikvereins Dünschede, die an allen drei Tagen zur ausgelassenen Stimmung beiträgt.

02.08. In diesem Jahr zieht die **Macht der Nacht** 8.000 Besucher bei hochsommerlichen Temperaturen in ihren Bann. Das Nachmittags-

programm wird von der Maus des WDR mitgestaltet und um 22.30 Uhr wird zu den Klängen der "Carmina Burana" ein fantastisches Höhenfeuerwerk abgefeuert.

03.08. Die Mannschaft des TSV Saalhausen ist die Überraschungsmannschaft der **Fußball-Stadtmeisterschaften**. Nach zwei Siegen in der Vorrunde muss sich der TSV erst in der Verlängerung dem Landesligisten RW Lennestadt beugen und verliert das Spiel um Platz 3 erst nach Elfmeterschießen gegen den FC Langenei-Kickenbach.

10.08. Gut besucht ist der diesjährige **Waldgottesdienst** des Fördervereins am Heiligen Born. Die Messe wird von Pater Jahn zelebriert und vom Männergesangsverein mitgestaltet.

23.08. Nach dem letzten Rennen zum **NRW-Cup 2003** in Wetter belegen Stefan Hyss den 1. Platz in der Männlichen Jugend und Alexander Kirsch den 2. Platz bei den Junioren.

6./7.9. 87 Trucks, darunter ein Truck aus Cuxhaven mit kompletten

Airbrush, finden den Weg zum 9. **Country-Fest** in der Halle. 450 Zuhörer verfolgen begeistert das Konzert der Bands „Wild Bunch“ und „Rick Ames“.

10.09. Von einem türkischen Linienflugzeug lösen sich zwei bis zu 7 kg schwere **Eisklumpen**. Sie durchschlagen das Dach des Hauses von Anne und Wolfgang Henrichs in der Taubenstraße und beschädigen das Dach des Hauses von Wolfgang Beermann.

20./21.09. Bei herrlichstem Wetter findet auf dem Sportplatz der **Jugendvereinstag des TSV Saalhausen** statt. Am Samstag veranstaltet Shark.Attack die erstmals durchgeführten **Mountainbike-Stadtmeisterschaften**. Am Sonntag spielen alle Jugendmannschaften gegen Gastmannschaften und die Turnabteilung bietet im Rahmenprogramm einen Orientierungslauf für Kinder sowie eine Power-Walking-Darbietung an.



Die zwei Bilder oben vom Femhof und Josefa Berens-Totenohl mit Reh "Röschen" erhielten wir von Frau Hildegard Volpert Der SAALHAUSER BOTE dankt für den Beitrag.

Lechtmiß

Lechtmiß, Lechtmiß,
güllenen Tied,
dann kackelt de Henne,
dann kalwet de Kuh,
dann rummelt de Keier,
dann kromet de Frau,
dann roipet de Specht,
sau geit et mie schlecht.

Lichtmess, Lichtmess,
goldene Zeit
Dann kackelt die Henne,
dann kalbt die Kuh,
dann rummelt die Butterkirne,
dann gebärt die Frau,
dann ruft der Specht,
so geht es mir schlecht.



**Allen
unseren Leserinnen
und Lesern
wünschen wir
Frohe Weihnachten
und ein gutes Jahr
2004**

Impressum

Herausgeber:
Heimatstube Saalhausen e.V.

Postanschrift:
F.W. Gniffke, Winterberger Straße 7
Tel: 02723—8862
Fax: - 910878
Benno Rameil, Im Kohlhof 10
Tel: 02723—80024

Bank:
Volksbank Hundem Lenne e.G.,
BLZ 462 62 456, Konto 601 985 300
Sparkasse ALK,
BLZ 462 516 30, Konto 48 00 12 91

Redaktions-Team:
Bernd Brüggemann,
Im Kohlhof 7, Tel 71 73 17
Heribert Gastreich,
Winterberger Str. 46, Tel 8386
HGastreich@t-online.de
Friedrich W. Gniffke,
Winterberger Str. 7,
Tel 8862, Fax 910 878
fw-gniffke@vr-Web.de
Benno Rameil,
Im Kohlhof 10. Tel 80024
Hugo Rameil,
Starenstraße 4, Tel 8823
rameil@azs-gmbh.de
Friedrich Reinarz,
Kranichstr. 17, Tel 80366

Druck: Buch- und Offsetdruck
G. Nübold, Lennestadt
Satz und Gestaltung: Heribert Gastreich
Internetseite: Rainer Lehrig

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

**Frau Aloysia Schweinsberg
Herr Friedrich Bischoff, Bochum
Frau Anneliese Müller
Herr Klaus Meschede, Köln
Frau Maria Böddicker
Herr Heinz Olbrich
Frau Dr. G. Behle
Frau Maria Grobbel
Herr Hermann Deitmer
Herr Herbert Brieden
Frau Maria Hennes
Herr Georg Pulte
Herr Paul Nagel
Herr Thomas Rüssmann
Frau Hildegard Volpert**